

1 Raffaele Maffei, *Commentarii urbani*,
Rom 1506. Florenz, Kunsthistorisches
Institut.

Ingeborg Bähr: EIN EXEMPLAR DER ERSTAUSGABE DER "COMMENTARIII URBANI" (ROM 1506)
VON RAFFAELE MAFFEI AUS DEM BESITZ DES AUTORS

Das Kunsthistorische Institut in Florenz besitzt eine Erstausgabe der "Commentarii urbani" von Raffaele Maffei, gen. Il Volterrano (1451-1522) von 1506. Den "Commentarii" folgt eine Übersetzung von Xenophons "Oeconomicus". Das Exemplar enthält zahlreiche handschriftliche Annotationen und Korrekturen, außerdem ein Exlibris und Einträge von Besitzern, die es erlauben, seine Geschichte zu rekonstruieren.

Das umfangreiche enzyklopädische Werk Maffeis war in humanistischen Kreisen sehr verbreitet und erlebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zahlreiche Auflagen. Es ist in lateinischer Sprache geschrieben. Auch griechische Namen sind in lateinischen Lettern gesetzt, aber Zitate griechischer Schriftsteller in griechischen Lettern eingefügt.¹

Das Buch bietet einen Überblick über das Wissen der Zeit, exzerpiert und zusammengestellt — wie Maffei selbst in der Einleitung mitteilt — aus über 1000 wichtigen Werken des Abendlandes. Auf die erste Auflage, gedruckt 1506 in Rom, folgen 1511, 1515 und 1526 Ausgaben in Paris, 1552 und 1599 in Lyon, 1530, 1544, 1559 in Basel und 1603 in Frankfurt am Main.² 1527 erschienen in Turin und 1544 und 1550 in Venedig Auszüge (libri IV-VI: Geographie Italiens) zusammen mit Flavio Biondos "Roma instaurata" und "Italia Illustrata". Es sind zahlreiche Exemplare erhalten, auch von der Erstausgabe.³ Ausgaben nach 1603 kenne ich nicht. Das Werk war offensichtlich überholt, und es bestand kein Interesse mehr an Nachdrucken. Bereits Paolo Giovio und Erasmus von Rotterdam hatten sich eher kritisch darüber geäußert.⁴ Eine frühe Zusammenstellung von Äußerungen über Maffei stammt von Thomas Pope Blount.⁵

Jacob Burckhardt charakterisierte das Werk in seiner "Cultur der Renaissance in Italien" mit diesen Worten: "Wer sich einen Begriff machen will von dem Umfang, welchen das Wissenswürdige bei den Gebildeten des beginnenden XVI. Jahrh. angenommen hatte, ist am besten auf die "Commentarii urbani" des Raphael Volterrano zu verweisen. Hier sieht man, wie das Alterthum den Eingang und Hauptinhalt jedes Erkenntnißzweiges ausmachte, von der Geographie und Localgeschichte durch die Biographien aller Mächtigen und Berühmten, die Populärphilosophie, die Moral und die einzelnen Specialwissenschaften hindurch bis auf die Analyse des ganzen Aristoteles, womit das Werk schließt. Um die ganze Bedeutung desselben als Quelle der Bildung zu erkennen, müßte man es mit allen frühern Encyclopädien vergleichen."⁶ Eugenio Garin beschreibt die "Commentarii urbani" als "ricchissima miniera di notizie".⁷ John D'Amico sieht in dem Werk eine der frühesten und einflußreichsten Enzyklopädien der Zeit, die alle wesentlichen Bereiche weltlichen Wissens abdeckte.⁸ Eine Einordnung des Werks in die Entwicklung der enzyklopädischen und historiographischen Literatur versuchen Cochrane und Dionisotti.⁹ Margaret Daly Davis weist besonders auf die Erwähnung vieler Künstler und die Bedeutung der Rezeption von Architekturtraktaten bei Volterrano hin.¹⁰ Maffei erwähnt auch ganz aktuelle Ereignisse wie z.B. die Entdeckung der Laokoon-Gruppe am 14. Januar 1506.¹¹ Darauf werde ich später zurückkommen.

Das Exemplar des Kunsthistorischen Instituts in Florenz

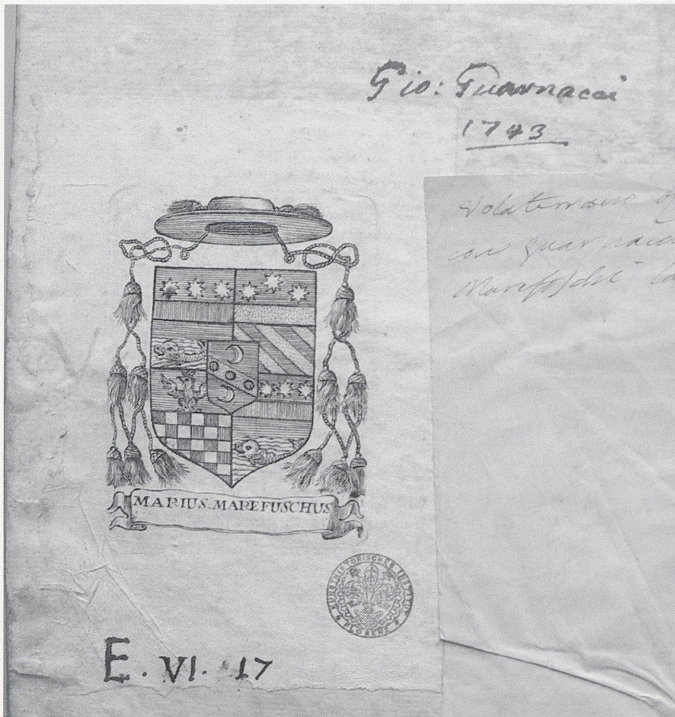
Das Exemplar des Instituts ist in Pergament gebunden. Die Fadenheftung ist nicht mehr intakt, der Rücken hat sich weitgehend gelöst. So sind zwischen den Rippen der Heftung alte Pergamentstreifen mit großer Schrift (Latein, aus einem Chorbuch) sichtbar (Abb. 1).

Das erste bedruckte Blatt beginnt unvermittelt mit *Olenia petra* 125 d.h. im geographischen Register (Lage ++[i]). Der Vergleich mit vollständig erhaltenen Exemplaren¹² zeigt, daß die Widmung an Papst Julius II. (eine Seite), das Inhaltsverzeichnis (3 Seiten), und ein Teil des vorgeschalteten Registers (8 Seiten) ohne Blattzählung fehlen. 12 Seiten des Registers sind vorhanden (++ 1-6, C 1-6). Von den 18 ungezählten vorgeschalteten Blättern fehlen also 6, d.h. eine Lage (+ 1-6). Es gab kein Titelblatt, sondern nur eine Majuskelüberschrift über dem Inhaltsverzeichnis:

R. VOLATERRANI COMMENTARIORVM
VRBANORVM LIBER PRIMVS.
Lemmata: Dictionesque operis. (+1v)¹³

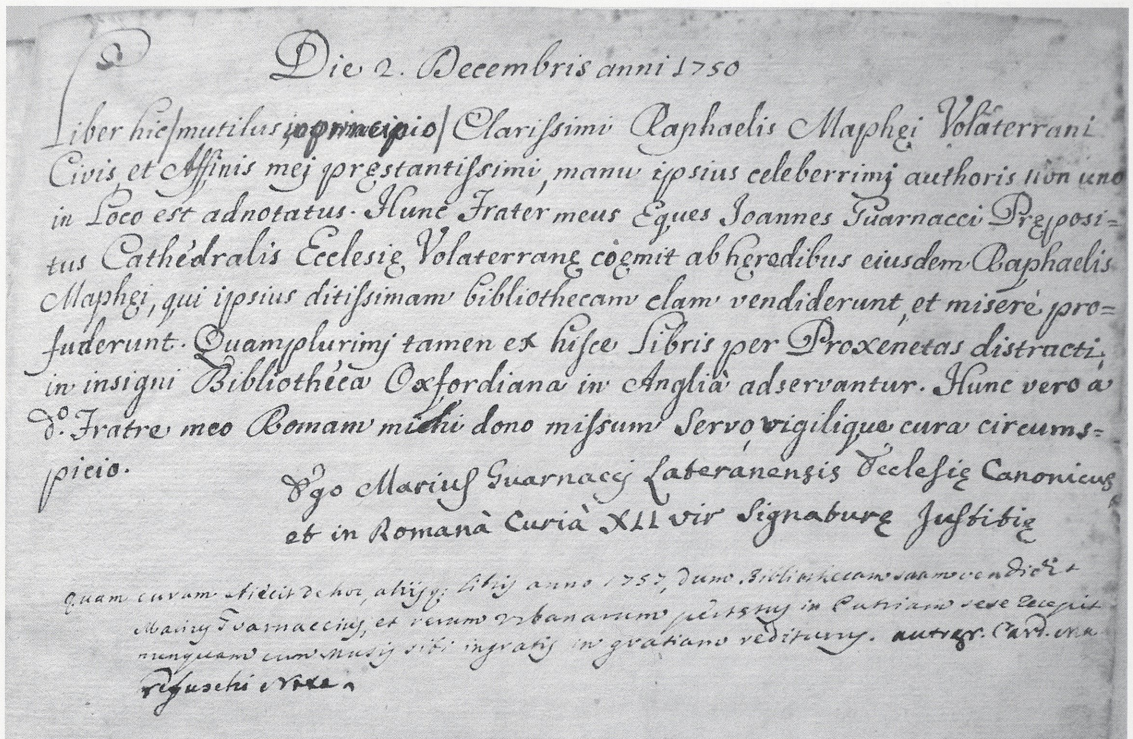
Die fehlerhafte Blattzählung beginnt mit römisch I am Textbeginn des ersten Teils *Gaeographia* (fol. I-CXIX) mit dem Laufittel oben auf den Verso-Seiten GAEOG.¹⁴

Auf dem letzten (ungezählten) Blatt der "Commentarii" (fol. DXLVIIv; handschriftlich 555v) befindet sich der Druckvermerk:



2 Innenseite des Vorderdeckels mit Besitzvermerk von Giovanni Guarnacci und Exlibris des Kardinals Mario Marefoschi.

3 Vorsatzblatt mit Eintragungen von Mario Guarnacci und Mario Marefoschi.



Finis Commentariorum Vrbanorum Duodequadragesima Iuuante deo ac Domino nostro Iesu xpo in quorum apographisque Antigraphum¹⁵ indocti manu fuerit exscriptum auctor multa desiderat Ante omnia uero siquid imprudenter quod ad rem minime pertineat usque sit ausus ueniam petit ac sacro ecclesie Senatusconsulto permittit.

Impressum Romae per Ioannem Besicken Alemanum. Anno domini. MDVI.

Darunter folgte ein Privileg von Papst Julius II., das für die nächsten fünf Jahre den Nachdruck des Werkes unter Androhung der Exkommunikation verbot. Das galt auch für die angefügte Xenophon-Übersetzung:¹⁶

SANCTISSIMUS IN XPO pater Dominus Iulius diuina prouidentia Papa .II. Hoc opus ei dicatum simul & Xenophontis Oeconomicum ne sit fraudi conditori qui hec in comune protulit bonum nequis infra Quinquennium imprimendum rursus curet anathematis pena proposita mandauit.¹⁷

Ein zweiter Druckvermerk mit dem Datum 17. Februar 1506 befindet sich auf dem letzten Blatt (recto) des Bandes (handschriftlich numeriert 567)

Finit Oeconomicus Xenophontis .per. R. Volaterranum conversus: ac Impressus Romę per Ioannem Besicken Alemanum Anno Dni. MDVI.
XIII. CAL. Martii.

Der aus Besigheim in Württemberg stammende Drucker Johannes Besicken¹⁸ war 1483-1485 in Basel tätig, etwa ab 1493 in Rom und druckte für die römische Kurie (Gesetzestexte, Reden, Pilgerführer), in deren Dienst Maffei im Alter von 17 Jahren als scriptor getreten war. Die "Commentarii" sind eines der letzten selbständig von Besicken gedruckten und verlegten Werke. Danach scheint er in finanzielle Schwierigkeiten geraten zu sein. Unter dem Datum 28. Mai 1506 druckt er auf Kosten des Etienne Guillery ein Werk des Ricoldus de Monte Crucis, im Juni 1506 die lateinische Procop-Ausgabe, "De bello Gottorum", auf Kosten des Giacomo Mazzocchi. Im Januar 1507 folgt noch das "Iudicium Universale" von Torrella.¹⁹ Spätere Drucke des Johannes Besicken sind nicht bekannt. Guillery und Mazzocchi etablieren sich danach mit eigenen Druckereien, benutzen aber Typen und Material von Besicken. Sie können damit als Nachfolger Besickens gelten. Spätere Werke des Raffaele Maffei sind dann auch bei Mazzocchi gedruckt.²⁰

Zur Provenienz des Exemplars

Die "Commentarii urbani" wurden 1899 vom Kunsthistorischen Institut bei der Buchhandlung Seeber in Florenz für 18,50 Lire gekauft. Im Inventarbuch des Instituts folgt auf den Eintrag des Lieferanten Seeber in Klammern der Hinweis (Auct. Gheno Rom). Damit dürfte die Buchhandlung des bekannten Bibliophilen und Kenners Antonio Gheno gemeint sein, die sich damals am Corso Vittorio Emanuele, Nr. 291 in Rom befand.²¹ Ergänzend ist im Inventarbuch folgende Bemerkung eingetragen: "Handexemplar des Verfassers mit eigenhändigen Bemerkungen. Es fehlen einige Seiten."²² Zusammen mit Volterrano wurden auch für 3,25 Lire die "Orazione funerale nelle esequie di Michelangelo Buonarroti" von Benedetto Varchi, Florenz (Giunti) 1568 und Raffaele Garruccis "Storia della arte cristiana", Prato 1873-81, 6 Bände, für 150 Lire gekauft.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels und auf dem Vorsatzblatt des Bandes befinden sich einige interessante Einträge, die ich in chronologischer Abfolge vorstellen und kurz kommentieren will:

Innenseite des Vorderdeckels: Gio: Guarnacci 1743 (Abb. 2)

Vorsatzblatt: Die 2. Decembris anni 1750

Liber hic | mutilus in principio | Clarissimi Raphaelis Maphęi Volaterrani Civis, et Affinis mei prestantissimi, manu ipsius celeberrimi authoris non uno in Loco est adnotatus. Hunc Frater meus Eques Ioannes Guarnacci Prepositus Cathedralis Ecclesie Volaterrane coemit ab heredibus eiusdem Raphaelis Maphęi qui ipsius ditissimam bibliothecam clam vendiderunt, et misere profuderunt. Quamplurimi tamen ex hisce Libris per Proxenetas distracti, in insigni Bibliotheca Oxfordiana in Anglia adservantur. Hunc vero a d.o Fratrem meo Romam mihi [verbessert aus: michi] dono missum seruo vigitique cura circumspicio.

Ego Marius Guarnacci Lateranensis Ecclesie Canonicus, et in Romana Curia XIIvir Signaturę Iustitię (Abb. 3)

Übersetzung:

2. Dezember 1750. Dieses am Anfang verstümmelte Buch des berühmten Raphael Maffei, Bürgers von Volterra und meines sehr berühmten Verwandten, ist an einigen Stellen von der Hand des berühmten Autors annotiert. Dieses hat mein Bruder der Cavaliere Giovanni Guarnacci, der Praepositus der Kathedrale von Volterra, von den Erben des Raphael Maffei gekauft, die seine bedeutende Bibliothek heimlich verkauft und auf erbärmliche Art verschleudert haben. Die meisten dieser über Händler verstreuten Bücher werden in der berühmten Bibliothek in Oxford in England aufbewahrt. Dieses aber mir von meinem genannten Bruder als Geschenk nach Rom gesandte Buch hüte ich und behalte es mit wahrer Sorge im Auge. Ich, Marius Guarnacci, ...²³

Das Buch gehörte 1750 also einem, wie der Autor aus Volterra stammenden Gelehrten und Antikensammler, dem berühmten Mario Guarnacci (1701-1785). Seine Verwandtschaft zu Raffaele Maffei ist nicht näher bestimmt, aber bei den wenigen Familien des Patriziats von Volterra nicht überraschend. Wie verlässlich sind die Angaben die er zu diesem Buch und zum Schicksal der Bibliothek des Raffaele Maffei macht? Der Kauf des Buchs durch den Bruder Giovanni Guarnacci in Volterra könnte 1743 erfolgt sein, 1750 die Übergabe an den Bruder Mario. Was wissen wir aus anderen Quellen von der Bibliothek des Raffaele Maffei?

Giovanni Targioni Tozzetti gibt uns in der zweiten Auflage von 1769 seiner "Relazioni d'alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana" folgenden Hinweis: "La famosa Libreria di Raffaello [Maffei], ricca di rarissimi Manoscritti Greci e Latini, e delle prime Stampe, assemblata da Raffaello, e continuata da Monsignor Mario Maffei, fu venduta intorno all'A. 1720, da un certo Canonico Maffei, a peso di fogliacci vecchi ed inutili, al Quinza Libraro Sanese per 60. Tollereri. Questo la rivendè per 200 scudi ad un Mercante Livornese, il quale per grossa somma la fece passare, per quanto mi viene da persona intendente supposto, nella Biblioteca d'Oxford. Certo è che Raffaello aveva raccolto in gran numero i più preziosi Volumi, che in quella età si trovassero: nè sò donde il Falconcini abbia cavato, che non pochi de' suoi Codici fanno ora ornamento in Roma, alle Celebri Librerie Barberina, e Ottoboni."²⁴ Schon Benedetto Falconcini schreibt in der 1722 erschienen Biographie des Raffaello Maffei: "e non pochi de i suoi Volumi fanno ora bell'ornamento in Roma medesima alle celebri Biblioteche Barberina, ed Ottoboni."²⁵

1958 hat José Ruyschaert²⁶ eine Liste von Manuskripten und Inkunabeln zusammengestellt, die, sei es durch Besitzereinträge oder Wappen, mit der Familie Maffei in Zusammenhang zu bringen sind und hat versucht, zwischen den Bibliotheken des Familienzweigs aus Volterra (Raffaele, Mario) und des Familienzweigs in Rom (Scipione) zu trennen.

Beim Tod von Raffaele 1522, dessen einziger Sohn früh gestorben war, ging die Bibliothek wohl an seinen Bruder Mario (senior, gestorben 1537).²⁷ Dieser, ein Geistlicher, adoptierte 1525, einer Klausel im Testament Raffaeles folgend, den Schwiegersohn Raffaeles, Paolo Riccobaldi Del Bava. Auf dessen Sohn Giulio Maffei folgen als Erben Raffaele (gestorben 1596) und Mario (junior).

Ruyschaert weist daraufhin, daß die Urenkel von Raffaele Maffei, Mario junior und Raffaele Maffei das Familienvermögen verspielten und vermutet, daß die finanziellen Schwierigkeiten der Familie nach dem Tod des Mario junior zum Verkauf der Bibliothek führten, die aus Erwerbungen der Brüder Raffaele und Mario senior (1563-1537) und den Büchern ihres Vaters Gherardo bestand. Das wäre etwa in der Zeit um die Wende zum 17. Jahrhundert. Er schließt das aus einem Eintrag in einem Manuskript der Vatikanischen Bibliothek (Ottob. lat. 226, fol. 4), der sich auch in anderen Manuskripten und Inkunabeln findet: "De figliuoli et eredi di Messer Mario Maffei".

Es gelang Ruyschaert, 62 Werke aus der Bibliothek der Maffei aus Volterra aufzufinden. Eine wichtige Quelle, um Teile der Bibliothek Maffei zu identifizieren, waren dabei für Ruyschaert die Auktionskataloge der Bibliothek des Anthony Askew. 1775 wurden bei S. Baker & G. Leigh²⁸ in London die Bücher Askews versteigert, 1785 bei Leigh & J. Sotheby²⁹ die Manuskripte. Dabei findet sich häufig der Hinweis "olim Maffeanus". Askew war zwischen 1745-1750 in Italien gereist und hatte offensichtlich einen bedeutenden Teil der Bibliothek des Raffaele Maffei gekauft. Als weitere Besitzer von Maffei-Büchern konnte Ruyschaert die Engländer Richard Rawlinson (1689-1755; Italienreise 1719-1726) und E.D. Clarke (1769-1822; Italienaufenthalte 1792-1794) ermitteln. Ein anderer Teil der Maffei-Bücher fand über die Bibliothek des Kardinal Francesco Saverio Zelada (1717-1801) in die Bibliothek des Kapitels von Toledo, die sich seit 1869 in der Nationalbibliothek in Madrid befindet. Eine weitere Gruppe gelangte 1748 in den Vatikan (Cod. Ottoboni). Es fällt auf, daß alle genannten Besitzer die Bücher erst im 18. Jahrhundert erworben haben und zwar nicht einzelne Exemplare, sondern jeweils zahlreiche Manuskripte und Inkunabeln der Maffei-Bibliothek. Das gilt besonders für Anthony Askew. Auch schenkte ein Nachfahre Raffaele Maffeis mit Namen Paolo Maffei dem Papst Alexander VIII. (1689-1691) ein Autograph der Werke "De institutione christiana" und "De prima philosophia" des berühmten Vorfahren. Es befanden sich also Ende des 17. Jahrhunderts noch Manuskripte aus dem Besitz von Raffaele in der Familie.³⁰

Die von Ruyschaert zusammengestellten Daten scheinen mir eher auf einen Verkauf der Bibliothek Maffeis im frühen 18. Jahrhunderts hinzuweisen und gut mit den Angaben von Mario Guarnacci — sein Bruder habe die "Commentarii" in Volterra von den Erben Maffei gekauft — und dem Hinweis von Targioni Tozzetti zusammenzupassen. Ist der Hinweis auf den Händler in Livorno, dem Freihafen mit vielen englischen reisenden und Geschäftsleuten, zutreffend, erklärt sich die große Anzahl von Bänden in englischen Sammlungen problemlos.

Die Angabe, daß Teile der Bibliothek von Raffaele Maffei sich schon damals "in insigni Bibliotheca Oxfordiana in Anglia" befänden, läßt sich nach den gedruckten Katalogen der Bodleian Library nicht bestätigen. Die Handschriften und Inkunabeln in der Bodleian Library, die aus dem Besitz der Familie Maffei stammen, sind zum größten Teil aus der Sammlung Askew erst 1785 oder später in die Bibliothek gelangt.³¹ Möglich erschien auch, daß Teile der Bibliothek zu verschiedenen Zeiten verkauft wurden.

Kommen wir auf unser Exemplar der "Commentarii urbani" zurück. Das Buch verblieb nicht lange im Besitz Guarnaccis, wie uns ein weiterer Eintrag zeigt (Abb. 3):

Quam curam abiecit de hoc, aliisque libris anno 1757, dum Bibliothecam suam vendidit
Marius Guarnaccius, et rerum urbanarum pertesus in patriam sese recepit
nunquam cum Muisis sibi ingratis in gratiam rediturus. autogr. Card. Marefuschii Nota

Mario Guarnacci hatte sich nach einer Karriere an der Kurie in Rom wegen seines schlechten Gesundheitszustands und Differenzen innerhalb der Kurie 1757 nach Volterra zurückgezogen und zu diesem Zeitpunkt offenbar einen Teil seiner Bibliothek verkauft. In Volterra widmete er sich archäologischen Forschungen; so ließ er zwischen 1759 und 1761 in den Bezirken S. Felice und Vallebuona archäologische Grabungen durchführen und brachte eine große Sammlung etruskischer Kunstwerke zusammen, die den Grundstock des Museo Guarnacci in Volterra bildet.

Der nächste Besitzer unseres Buches war der Kardinal Mario Compagnoni Marefoschi (Marefuschii), dessen Exlibris mit seinem Wappen auf der Innenseite des Vorderdeckels eingeklebt ist.³² Auf dem Exlibris ist eine Bibliothekssignatur eingetragen: E.VI.17 (Abb. 2). Mario Marefoschi Compagnoni³³ ist 1714 in Macerata geboren. 1770 wurde er Kardinal. Er starb 1780 in Rom und wurde in S. Agostino beigesetzt. Nach Abschluß der frühesten Studien in seiner Heimatstadt hatte er sich nach Rom begeben und die kirchliche Laufbahn eingeschlagen. Zu Zeiten seines Kardinalats befand sich seine Bibliothek im Collegio Urbano de Propaganda Fide in Piazza di Spagna. Laut einer Testamentsklausel sollte die Bibliothek nach dem Tod des Kardinals nach Macerata gebracht und öffentlich zugänglich werden. Diese Bestimmung gelangte jedoch nicht zur Ausführung, sondern die Bibliothek wurde 1786 und 1787 auf dem römischen Buchmarkt verkauft und zerstreut.³⁴ Dies bezeugen zwei gedruckte Verkaufskataloge. Der erste³⁵ umfaßt die gesamte Bibliothek und erlaubt eine vollständige Rekonstruktion der Bibliothek von 5681 Büchern und zusätzlich zahlreichen Opuscoli in ca. 400 Bänden. Die Bibliothek war in Hauptgebiete untergliedert: I *Theologia*, II *Iurisprudentia*, III *Philosophia*, IV *Historia* und V *Polymathia*. Die "Commentarii" sind der *Historia* zugeordnet.³⁶ Der zweite gedruckte Katalog von 1787³⁷ enthält nur noch 3848 Titel, offensichtlich die im Jahr 1786 nicht verkauften Bücher. Er gibt die geforderten Preise an.

Wohl schon von einem Buchhändler des späten 19. Jahrhunderts stammt die flüchtige Notiz mit dem Namen des Autors und der Vorbesitzer, die neben dem Exlibris auf der Innenseite des Vorderdeckels eingeklebt ist: "Volterrano Raffaele / con Guarnacci Mario / Marefoschi card ..."³⁷

Zur Datierung der Erstaugabe

Wie wir gesehen haben, enthält das Werk zwei Druckvermerke: einen am Ende der *Commentarii Anno domini .MDVI.* und einen zweiten am Ende der Xenophon-Übersetzung: *Anno Dñi. MDVI. XIII.CAL. Martii.* Die Xenophonübersetzung hat im Gegensatz zu den "Commentarii" keine gedruckte Folierung. Allerdings schließt die Lagenzählung RRR an die "Commentarii" an. Tatsächlich ist der nur wenige Seiten umfassende "Oeconomicus" immer mit den "Commentarii" zusammengebunden, auch bei späteren Auflagen.³⁸ Dennoch könnte der Druck der "Commentarii" in einem gewissen Abstand erfolgt sein, da ein zweiter Druckvermerk sonst wenig sinnvoll erscheint. Allerdings wird der "Oeconomicus" im Privileg, das sich an den ersten Druckvermerk anschließt, bereits genannt.

Schon Farinella hat darauf hingewiesen, daß im Buch Ereignisse erwähnt werden, die sich schwer mit dem Datum 17. Februar 1506 in Einklang bringen lassen: Maffei berichtet von der Entdeckung des *Laokoon* am 14. Januar 1506.³⁹ Die Gruppe wurde am 23. März 1506 von Papst Julius II. erworben. Der Zeitpunkt der Aufstellung im Statuenhof des Belvedere ist umstritten, liegt aber vielleicht noch vor Juni 1506. Maffei erwähnt bereits, daß die Gruppe in den Vatikanpalast gebracht wurde ("quando haec cura adhuc animos contaminat"). Das legt nahe, daß der entsprechende Textabschnitt erst im Frühjahr 1506 geschrieben wurde.

Es fällt auf, daß die gesamte Lage und besonders die beiden Blätter mit der Beschreibung des antiken Rom, auf denen die Entdeckung erwähnt wird, aus dem Rahmen fällt. Die Seiten weisen einen größeren Satzspiegel auf mit einer Höhe von bis zu 27,5 cm anstatt der üblichen 24 cm. Die Zeilenlänge, die sonst 14,5 cm beträgt, ist auf 17,5 cm ausgedehnt, zudem sind die Buchstaben enger zusammengerückt.⁴⁰ Die sonst gebräuchlichen Stichwörter auf dem Seitenrand sind entfallen. Bei folio LXXVI ist die fehlende Blattzählung handschriftlich ergänzt (Abb. 4), die andere Hälfte des Doppelblatts trägt dann die Nummer LXXXIX, d.h. ein X zu viel, der Satzspiegel ist wieder normal. Die gesamte Lage scheint neu gedruckt und könnte zu einem späten Zeitpunkt eingeschoben worden sein. Allerdings scheint die Erweiterung des Textes umfangreicher zu sein, als ein Einschub von der nur wenige

are pponēdū ex uno lapide cū & liōs draconūq; mirabilē nex⁹ d' cōsiliū in la fecer' sūmi artifices Agelā
 der & Polydor⁹ & Athenodor⁹ Rhodii. Visū igr' nris par op⁹ famē: quapp pōtificis iussu i edes uari
 canas traductū: qñ hec cura aducāfos cōtamiar. Therm⁹ domitiāē apd Siluestri. Nouarianē apd Pu
 dētiāē Gordiāē Eusebi. Olympiades apd Panispnē tēpla. Variāē autē & Syriāē & Decian⁹ i auētino.
 TEMPLA ēē qdā deprēdim⁹ Aesculapi iter isule pontes qdā: S. Ioāni ex altera pte Iouis qd. S. Bar
 tholom⁹ nūc didicā uidem⁹: nec alia uestigia apparēt Ouid. Iūctaq; sūt magnotēpla nepotis auos
 Ipam uero Insulā teste Liuiο aggeres frugesq; i eū locū cōstipatē fecerūt q̄ ex agro Targnii i tiberim
 deiecto cōuenerūt. Herculis apud Scholā grēcā sub auētino ubi grēa statua mea grate repra q̄ i adis
 by Cōseruator⁹ uisit. Aedē Herculis rotūdi ad forū boariū Liuiο q̄ nūc. S. Stephani rotūdi iuxta tibe
 rim satis h' argumēti eē: ppeq; ediculā pudiciē patriciē iter scorta & uinopolia nūc. S. Mariē Ae
 gyptiacē dicatā. Veneris Erycin⁹ extra portā collinā ex uersu ouidiano Tēpla frequētari collinē p
 xima porte nūc iter uepres monumēta qdā apparēt. Hic teste Li. Iudi qnq; facti tiberi circū flā. in un
 dāte. Aliud itē ueneris apd circū maximū. Solis ab Aureliano cōditi qdā existimāt eas eē ruinas q̄ su
 pra columēsiū edes apparēt Apollinis & Marti ubi febris acellū i uaticano Marti itē extra portā ca
 penā ad terciū lapidē bello gallico a camillo uotū iuxta qd lapis manalis uocag⁹ cōsistebat quo p sicci
 tates i urbē relatio pluuiā statim manabat. Hodie. S. Mariē prunetē imago siq; florētīā trāssert idē ser
 cultu efficit uertiore Mariē ultoris supra memorauī Neptunū i ripa tiberis id eē opinabāt uñ his an
 nis pxiimū ppe. S. Blasii igētes lapides sūt effossi Dian⁹ ubi prisca i area uulcani Tertiū liuiā cōstruxit
 heon notissimū: Capitolini supra narra⁹ Florē in grinali post. S. Susannā ex Martialis carmine Qua
 uidet antiquū pxima flora iouē Nā capitolū uetus e prope Susannā cernit nbi descēderis: e regioe
 uero orti Salustiani Tēplū Castoris & pollucis nūc Colimi & Damiani ex ouidi carmine Fratris illa
 die fies de gēte deo⁹ circa iuturnē cōstituerē lacus. Hic lac⁹ ppe. S. Georgiū i specis cōspicit. Hifres
 Tib. & Dru⁹ fuerēq; tēplū qd postumius bello latino uouit & fili⁹ dicauit illi restituerūt. Cōcordiē
 qd Manlius ptor i gallia nouit i arcē dicatū. alterū Flauio scriba i area uulcani Tertiū liuiā cōstruxit
 ob uiri cū ea cōcordiā Idēq; putat qd in ora. S. Mariē nouē cōspicit. Tēplū pacis iā notissimū. Arā pa
 cis prius fecerat august⁹ quā auxit Agrippina. Iani apud. S. Georgiū quadrata nūc ruina Ouidius
 quōtor sint iani cur stas lacrat⁹ i uno. Hic ubi iūcta foris tēpla duob⁹ habes. Tēplū bone deē a Claudia
 uestali i auētino deīde a liuiā restitūtū. Saturni i foro ut dēscribit⁹ Macrobio ubi gerariū erat id existi
 mam⁹ exōiecturis qd sub capitolio Hadriano martyri postea dicatū cernim⁹ Iunonis Monetā ubi
 edes Senatoris & oli dom⁹ Māli Vbi aut loc⁹ dānator⁹. Iupp⁹ rēnās ubi Araceli arx fuerat ex cōieco
 tura altioris loci & subterranci quē nos uidim⁹ post arcē Busta gallo⁹ q Li. teste i obsidiōe capitolū pe
 ste absumptū ibidē cremabant iuxta uisit. Iupp⁹ panari⁹ siue pistori⁹ igēti statua nūc cubitās memoria
 iactos panū a mālio opinione copie faciētū. In capitolio ciuiū null⁹ post Māliū dānatū hīcabat Ter
 aut flagrauit: ad id gradib⁹ sicuti nūc ascēdebat Carcer Tullianū uocag⁹ apd. S. Nicolāū: Eruditori
 by tñ hic carcer Claudi trīuuir⁹ i seu lathomiē sūt: Tullianū uero ubi. S. Pet⁹ sub Capitolio ex iditio
 q̄ teste uarone Tull⁹ Hostili⁹ hūc foro Ro. iminētē cōdidit Tēplū uest⁹ rotūdi i star pilē q̄ uestā ter
 ra significet Ouidio teste Numa itra palatiū & capitolū dedicauit: qd & Cicero indicat Lucus inquit
 uestā ad radices palatii deuex⁹ i uia nouā: nūc. S. M. liberat⁹ ubi plurima uestaliū sepulchra uidi
 mus eruta Nā i ea pte uia noua multis uie sac⁹ cōiungit Tēplū Faustinae & Antonini apparēt ex in
 scripione ppe Cōlmū & Da. Libertati i auētino ex mulctaria pe. a T. Sēpronio gracho grach⁹ auo
 Matutā a Seruio tullo i toro deīde a Camillo relectū. Fortunā uirilī ubi nudā uirgines i spiciēbant
 Ouid. Ut regat hoc celer⁹ uiros: fortuna uirilī p̄stat Amphitheatra Duo primū Titi notissimū fon
 tes hēbat duos ad recreādū. Astu laborātē turbā: alterius sane fontē nūc i uia iter amphitheatrū & ar
 cū cōstātim sup sūt uestigia Vidiq; ego iā uet⁹ nomisma hñs a tergo āphitheatrū cū his fontib⁹. Alce⁹
 Tauri Statili ex ortis Cænobit. S. Crucis ostēdit. Theatra tria Pompei apd aedes uulcan⁹ i florē cā
 po ubi stabula sunt equo⁹: apte nūc cernit: quapp nō temere fortasse posteritas hūc locū d' ipis amice
 florē noie appellauit. Marcelli a Cēs. ceptū ubi Sabello⁹ edes. Balbi ignorat. Bibliothec⁹ xxxiii. ser p
 ai pu⁹ palatina & ulpia. Oleifici sex portissimi In circo max. duo q̄: un⁹ aduc mōstrā obrut⁹ In capo
 k iii

hic desinit carta anno 92

L. VI

LXXXXIII

dnm petentibus misit q paulo post etate florere decessit supstite filia Ioāna: que postea Ioanna regina.
 regnavit. Nō pteribo rē mirā q hoc tpe cōtingit Nicolaus qdā Calapiscis cognomina Andreas.
 ens ex Apulia oriūdus a puero in mari adluctus agebat inter q̄ marinis belluas Illes9
 plures dies cōtinuos ucrabat p̄funda pelagi penetrādo Nautis sepe uisus tanq̄ mari Colapiscis
 nū mostrū appebat futuras quoq̄ tēpestates p̄dicebat. Extincto Roberto Andreas Ca Garolus par9
 roli Pannoni9 regis filius rē suscepit Anno. M. cccxlii. q̄ Ioānā i m̄rimoniū duxit eius Ludouic9 Phi
 dēq̄ dolis qd̄ ignauus uideret̄ interfectus post annū tertiu quā regnare cepat supstite Ludouicus
 filio Carolocognomētopuo Illa uero alter i nupsit Cōsobrino Ludouico filio Philippi Ludouicus
 Tarentini principis fratris Roberti: Qd̄ scelus Ludouicus pannoni9 rex Andre9 fr ultu Pannoni9 rex
 rns in Italiā cū exercitu uenit illisq̄ fugientibus i puiciā Neapoli potius est mēses ali Aueniodiuen
 quot Inde pestilētia cōpulsus discessit relictis Pānoniorum in ca p̄sidiis Ioāna iter dita
 ea rediit ex Galliis & a Clemēte pon. Neapoli uuacū uiro Ludouico regni scep̄trū dia Ludouic9 An
 dema q̄ accepit ac Feudi debiti loco Auenionē Pontifici ex p̄rimonio tradidit Insequē doga in regnū
 te deind tpe p̄spera semp est usa fortuna Decedente Ludouico. Ludouicū atq̄ Ducē adoptatur
 Andegauensem regis galli9 fr̄em in Regnū adoptauit. Qua pp̄ a Carolo nepote Ludo
 uici Pannoni q̄ cōtra Ioānā pauloante uenerat Vrbanopon. i pullore p̄taliō supata ē
 ac puluillo ori iniecto necata. Cōtra hūc Carolū paulo post Ludouicus ipse Andegauē
 sis cū. lv. mil. gallo9 traiectis alpibus uenit ac p̄ hētruriā iter faciens Arretiu cepit Bi Carolus iiii pan
 enniōq̄ cū Carolo frustra dimicans in Apulia morbo perit Andegauenles reliq̄ eius nonius.
 exercitus Arretio Florentinis. lx. mil. aureis uendito ad sumā redacti egestatē palātes *sup̄ Ingermanis huc cū sup̄plom̄
 uenit. 9. p̄m̄* Ladislaus rex
 domū sese recepunt Carolus igit̄ Tertio9 potius interfecta regina. & sup̄ato Ludouico
 Quattuor rexit Annos Deinde ad Pānoni9 regnū a p̄ccibus accersitus paulo post re Ladislaus rex
 gine uiduē dolis sublatu est supstitebus Ladisla9 & Ioāna liberis Ladisla9 principatū
 iniit Anno. M. cccclxxxvi. tenuit q̄ Annos. xxix. Cui9 initio Reliq̄ exercitus Ludoui
 ei Andegauenlis q̄q̄ ei p̄ti studebāt mortuo Carolo statim tumultū excitantes pulsus Albericus Cu
 inimicis Neapolim tenuerunt At Vrbanus. vi. uerū regni successorē Ladislaū adolese nni Comes Ma
 tē declarauit iussitq̄ Caietē que sola in officio p̄maner ad sumi diadema simulq̄ Albe gnus Comest.
 ricū Cunii Comitē Magnū Regni Comestabilē creatū cū exercitu Neapolim misit qui
 breui pulsus Andegauenlibus Ladislaū in regnū restituit Hūc deinde regē Ro. fugato
 Innocentio. vii. ad cōponēdū tumultū in urbē cōuocarunt Qui breui post tpe pacatis
 rebus discessit. Iterūq̄ reuertēs absente p̄tifice dū Pisis cōciliū celebrat urbē occupat
 p̄stigatis Ducibus Ioānis. xxii. usq̄ ad regni fines P̄tifice postremo Florenti9 moran Ludouicus Lu
 te Tertio Vrbe inuadit Anno. M. cccc. xiiii. p̄ q̄bus in iur̄is ab Alexādro. v. primū re douici Ande. F.
 gno abdicatus est & Ludouicus Ludouici Andegauenlis filius posthumus surrogat9
 heres postea a Ioanna regina institutus fuit Ladisla9 uero usq̄ ad extremū sese defen
 tādō in columis durauit florentino9 p̄tērea maxim9 hostis a quo9 duce Malatesta Pi
 lauriēse uict9 est Decessit Neapoli admodū luuenis q̄ si p̄ uitā licuisset tota Italia bre
 ui tpe potiturus uidebat Nā p̄ter regnū Vrbe Romā Perusiā Assisiū Cortonā qua9 *ex oculis amic9 medicam
 opa Plorin.* Ioāna ii regina
 postea uendidit Florentinis in potestatē redegerat. Huic foror Ioāna sine liberis extin
 cto successit. M. cccc. xv. regnauitq̄ Annos. xxi. tpe scismatis ac Cōstātiēsis Cōciliū Ha
 driani molē in Vrbe tenuit ad quā oppugnāda eū Brachius Mōtonus ueniret paulo
 post sup̄ uenientibus ipsius regine copis duce Sfortia repulsus est Ro. tātū neuerā se
 quētibus p̄tē. Varie Femina fortunē tū ēt in cōstātiē fuit ut que prius Iacobū quēdā
 Marchi9 Comitē e Gallia stit p̄ regia oriūdū in m̄rimonio uocauerat que paucis post
 m iii

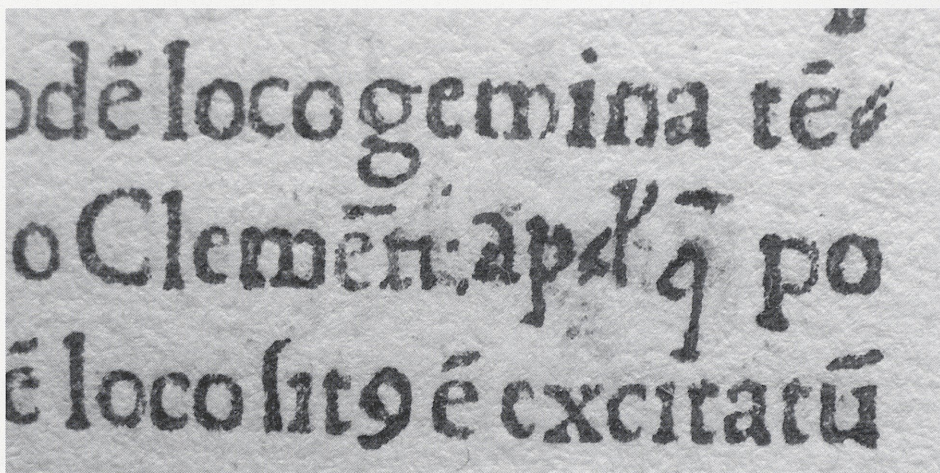
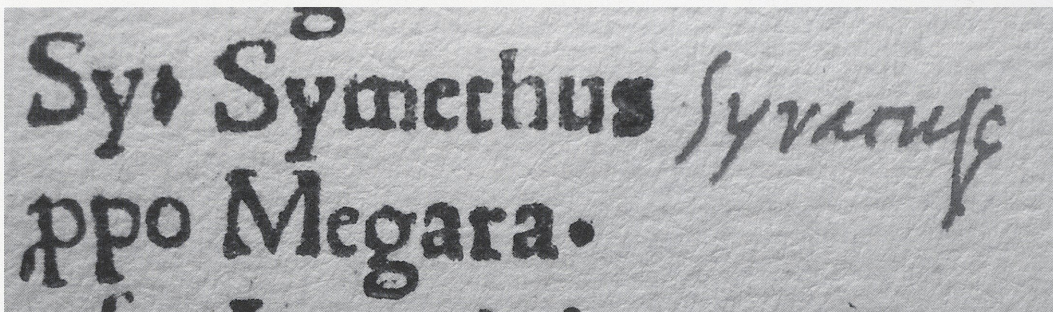
Zeilen umfassenden Stelle zur Auffindung der Laokoon-Gruppe rechtfertigen würde. Eine Prüfung von vier weiteren Erstausgaben hat ergeben, daß alle die gleichen Besonderheiten aufweisen, also dem Exemplar des Instituts entsprechen. Es sind dies die Exemplare in der Biblioteca Nazionale in Florenz, der Universitätsbibliothek Heidelberg, der Brasilien-Bibliothek der Bosch GmbH in Stuttgart und der Biblioteca Vaticana in Rom.⁴¹

Zum Problem der Datierung verweist Farinella⁴² auf eine weitere Stelle auf fol. CCCv der Ausgabe von 1506: "Ioannes Bellinus Venetus qui aulam curiæ Venetiarum ornauit Turcis est aduersus deinde remissus hoc tempore decessit." Gemeint sein kann nur der Tod von Gentile Bellini (Giovanni starb 1516), der am 23. Februar 1506 nach venezianischer Jahresrechnung (Jahresbeginn 1. März) starb, d.h. am 23. Februar 1507, also nach dem Datum des Kolophon! Falls es sich nicht einfach um eine Fehlinformation handelt, würde sich das Druckdatum noch weiter verschieben. Diese Ausgabe steht zudem auf einer Seite, die sich in nichts von normalen Seiten unterscheidet.

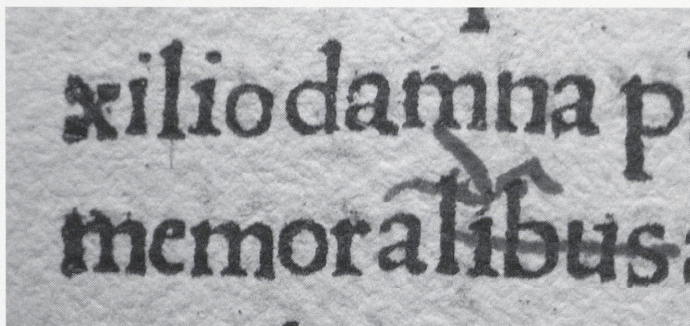
Das Datum des Druckvermerks kann sich nicht auf das Ende des Druckvorgangs oder die Auslieferung des Werks beziehen. Vielleicht hat sich die Fertigstellung bis Mitte 1507 hingezogen. Johannes Besicken ist in Rom bisher nur bis zum Januar 1507, dem Datum der in seiner Offizin gedruckten Ausgabe von Gaspar Torellis "Iudicium universale", sicher nachgewiesen.

Eine zweite Auflage der "Commentarii" erscheint bereits im Jahr 1511 in Paris: *In aedibus Ascensianis ad Kalendas Iulias: Anno salutis nostræ .M.D.XI.*, das bedeutet, unmittelbar nach Ablauf des fünfjährigen päpstlichen Druckprivilegs.

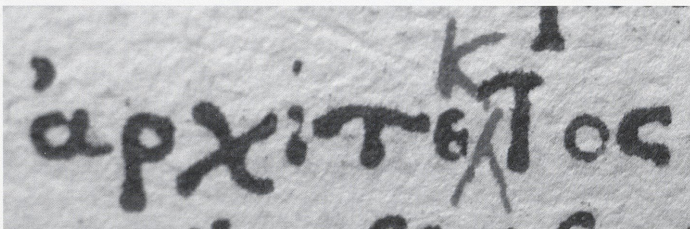
Einen vergleichbaren Fall im Umfeld Maffeis schildert Dionisotti. Paolo Cortesi verstarb vor dem 15. November 1510, während sein Werk "De Cardinalatu" von den Sieneser Druckern Simeone e Niccolò Nardi in dessen Haus bei San Gimignano gesetzt wurde. Der Band trägt im explicit das Datum 15. November 1510, enthält aber Briefe von Vincenzo Mainardi und Lattanzio Cortese, die das Datum des 1. bzw. 20. Dezember 1510 tragen. Offensichtlich zog sich der Druckvorgang auch in diesem Fall über das offizielle Druckdatum hinaus in die Länge. Der Dedikationsbrief von "De Cardinalatu" an Julius II. wurde von Raffaele Maffei, der nach dem Tod des Freundes den Druck überwachte, zugefügt.⁴³



6, 7 Fol. LXXXIXr, Zufügung eines Stichworts auf dem Rand und fol. LXIIIv, Korrektur über Rasur.



8 Fol. LXVIIr, interlineare Korrektur.



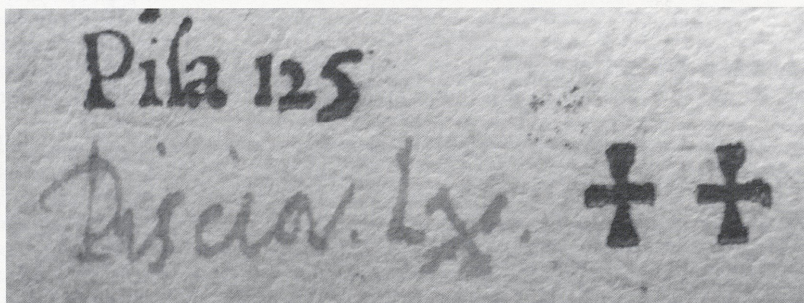
9 Fol. CCVIIr, interlineare Korrektur eines griechischen Wortes.

Korrekturen und Annotationen

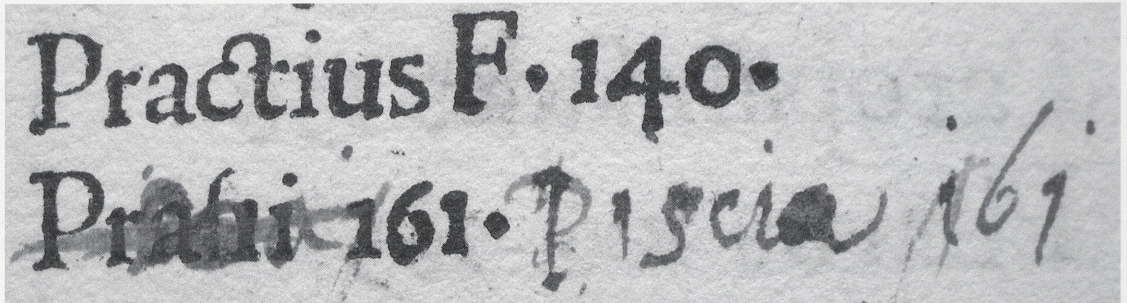
Es fallen eine ganze Reihe von alten handschriftlichen Eintragungen verschiedener Art am Text auf. Wir finden Ergänzungen⁴⁴, aber auch Streichungen.⁴⁵ Bisweilen sind nur zusätzliche Stichwörter auf dem Rand ausgeworfen (Abb. 6). Häufiger sind aber Korrekturen. Dabei geht es zum Teil um Druckfehler. Manchmal ist das fehlerhafte Wort im Text gestrichen und richtig auf dem Rand ergänzt. Oft wird im Text selbst recht unauffällig korrigiert. So ist bei *Ghibellinarum* das *h* gestrichen, oder ein *qaulo* in *paulo* verbessert.⁴⁶ Einige Stellen sind im Text getilgt und sorgfältig überschrieben (Abb. 7).⁴⁷ Mitunter ist die grammatikalische Endung korrigiert (Abb. 8).⁴⁸ Die Korrekturen betreffen auch die in griechischen Lettern gesetzten Namen und Einfügungen (Abb. 9).⁴⁹ Die Eintragungen stammen wohl von mehreren Händen. Ob eigene Annotationen von Maffei dabei sind, wie der Eintrag von Guarnacci überliefert, müsste mit einem Handschriftenvergleich festgestellt werden. Autographen von Maffei sind erhalten.⁵⁰

Aber bereits der Vergleich mit anderen Exemplaren der Erstausgabe führt uns weiter. Ich habe die handschriftlichen Korrekturen mit denen des Exemplars in der Biblioteca Nazionale in Florenz, dem Exemplar der Universitätsbibliothek Heidelberg und denen des Exemplars der Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH Stuttgart (Microfiches in der Universitätsbibliothek Heidelberg) verglichen.

Erstaunlicherweise stimmt ein großer Teil der Korrekturen so weitgehend überein, daß ich vermute, daß zumindest ein Teil, vielleicht sogar die gesamte Auflage des Werks nach dem Druck und vor dem Verkauf mit handschriftlichen Korrekturen versehen wurde.⁵¹ Das gilt für Orthographie-Fehler und für kleinere Einfügungen oder Verbesserungen von Namensformen. Keine Übereinstimmungen mit den Vergleichsexemplaren gibt es dagegen bei den Korrekturen im Register des Exemplars des KHI. Hier sind einige Lemmata und Seitenzahlen ergänzt (Abb. 10-12).⁵²



10 Fol. I'r(++ 1r), Ergänzung des Registers auf unterem Rand.



Colli duo 203 162	Damostratus pbs.
Cotte 204 <i>Cosmus 69</i>	Damascius.
Cotiforex 231 543.	Damozenus
Crassi 204	Damophilus sophista.
Crates tres 205	Damon & Pythias
Cratinus.	Danaus 477
Crantor 205	Danae 127 <i>Dantes</i>
Craterus.	Daphne duz 206 147
Crassitius	Daphnis 474

11, 12 Fol. I'v (++1v) und fol. IV'r (++4r), Korrektur und Ergänzungen im Register.

Als Beispiele für übereinstimmende Korrekturen kann ich nur einige auffällige Seiten heranziehen:⁵³

Fol. Ir, 2. Zeile des Textes: *chirographi* in *chorographi* (Abb. 13) verbessert, im Exemplar des KHI zusätzlich im freien Feld der Initiale ausgeschrieben.

Fol. XXVIIr: Follierung *XXIX*, verbessert *VII* (gestempelt), beim Exemplar des KHI zusätzlich darüber handschriftlich 27 (Abb. 15).

Fol. XLIr, 15. Zeile von unten: *foannem* *Protonotarium*, auf Rand verbessert: *Leonardum*

4. Zeile von unten: *Virbanum Addna*, auf Rand verbessert: *Ticinus*

3. Zeile von unten: *Ficinus*; auf Rand verbessert *Addua*

Fol. LXIIv: *Constantius presnt Sanctissimus, martyr* auf dem inneren Rand verbessert; dann drei Zeilen (geographische Beschreibung von Orvieto) gestrichen: *inter Clanem et Tinnam Fluvios quam nunc paliam uocant quos Plinius dicit e montibus ortos qui prope Aretium sunt in Tiberim flluere Accole quoque clanas hodie uocant Huius Urbis ...*, auch die Stichwörter auf dem linken Rand (außen): *Clanis / Tinnam seu palia* (abweichend vom KHI Exemplar ist beim Stuttgarter [Bosch] Exemplar das Wort *Urbis* im Text nicht gestrichen).

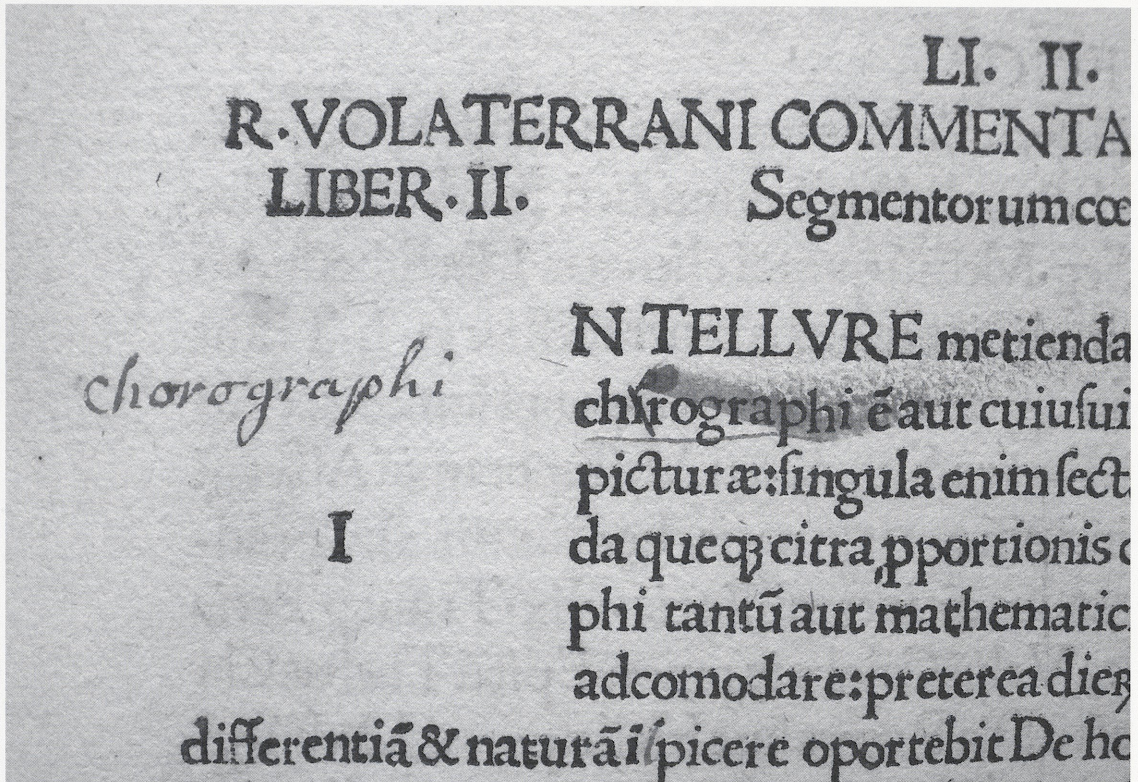
Fol. LXVIIr, 11. Zeile von oben: *memoralibus* in *memoranda* verbessert

Fol. LXXXIII (Abb. 5), oberer Rand: *hic deficit carta numero 92* (nur KHI; es handelt sich nur um einen Fehler der Blattzählung, die LXXXII überspringt, wie die kontinuierlichen Lagenbezeichnungen m2-4 beweisen).

Streichungen im Text: 18. Zeile: *Arretium cepit* und 8. Zeile von unten: *Neapoli*

Dafür am rechten Rand eingefügt: *quod Ingeranio duce cum supplemento venientes ceperant* (20. Zeile) und: *ex vulua amicemedicata opera floren[tinorum]* (8. Zeile von unten).

Fol. CCCCLXXXVIIv: gedruckte Ergänzung von 6 Zeilen auf dem unteren Rand, am Ende des liber XXXIII: beim Heidelberger Exemplar ist die 6. Zeile unten weitgehend abgeschnitten.



13 Fol. Ir, interlineare Buchstabenkorrektur und Wiederholung des ganzen Wortes im Initialraum am Anfang des Textes.

Aus diesem Vergleich kann man schließen, daß der überwiegende Teil der Korrekturen keine Besonderheit des Exemplars des KHI sind, sondern offensichtlich nach einer Vorlage unmittelbar nach dem Druck und vor dem Verkauf eingetragen wurden. Bei der 1511 in Paris gedruckten Ausgabe sind diese Stellen korrekt wiedergegeben, wie auch bei der Pariser Ausgabe von 1526 und der 1530 in Basel erschienenen Ausgabe.⁵⁴ Geht man davon aus, daß die Pariser Ausgabe von 1511, nicht nach dem Manuskript, sondern auf der Basis der ersten Auflage gesetzt wurde, muß dem Drucker ein korrigiertes Exemplar vorgelegen haben. Somit relativiert sich die Aussage von Guarnacci "manus ipsius celeberrimi authoris non uno in Loco est annotatus".

Es bleiben einige längere handschriftliche Einfügungen, die ich nur in diesem Exemplar gefunden habe und die beiden späteren Ausgaben (Paris 1511 und 1526) nicht berücksichtigt wurden. Eine längere Ergänzung betrifft die Gründung der Abtei Monteoliveto zu Zeiten Papst Johannes' XXII. durch Patrizio Patrizi, Ambrogio Piccolomini und Bernardo Tolomei im Jahr 1313, bestätigt 1319 von Guido Tarlati Pietramala, dem Bischof von Arezzo.⁵⁵ Eine weitere umfangreiche Annotation bezieht sich auf astronomische Berechnungen der Zeit (Abb. 14).⁵⁶ Hier könnte es sich tatsächlich um Einfügungen von der Hand des Autors handeln, der seinen Text an diesen Stellen präzisiert und ergänzt. Die Handschrift stammt sicher aus dem 16. Jahrhundert und scheint Autographen Maffeis vergleichbar (vgl. Anm. 50).

Mit welchen Mitteln gliederte man am Beginn des 16. Jahrhunderts, als Folierung und Register erst in einigen Büchern vorhanden waren, ein so umfangreiches enzyklopädisches Werk? Zur Organisation des Textes werden verschiedene Systeme parallel angewendet. Für den Buchbinder sind die Lagen mit Buchstaben des Alphabets zunächst mit Minuskel, danach mit Majuskeln, dann Verdoppelungen des Buchstabens und, da dies nicht ausreichte, mit Zeichen wie & und anderen Sonderzeichen gekennzeichnet. Die Bogen einer Lage sind unten rechts auf der ersten recto-Seite numeriert, z.B. a, aii, aiii, aiiii. Diese Zählung garantierte eine korrekte Bindung. Reklamanten sind nicht vorhanden.

Für den Leser ist direkt über dem Textblock oben in der Mitte der Haupttitel des Werkteils (*tomus*) auf der Verso-Seite angegeben z.B. GAEOG. (für *Gaeographia*) und auf der Recto-Seite die Buchzählung z.B. LI. (für *liber*) IIII. Im Text sind die *libri* durch eine Leerzeile und eine Überschrift abgesetzt. Außerdem ist Platz für fünf Zeilen hohe Initialen gelassen, die jedoch nicht ausgeführt sind, sodass die Repräsentanten sichtbar bleiben. Ein Inhaltsverzeichnis ist dem Buch vorangestellt. Die umfangreichen Bücher (*libri*) sind in Kapitel unterteilt. Diese haben zwar eine kurze Überschrift, die sich aber in der letzten Zeile des vorausgehenden Kapitels befindet und oft nur durch eine kleine Leerstelle davon abgesetzt ist. Eine Numerierung der Kapitel gibt es nicht. Sie sind jedoch durch kleine Initialen hervorgehoben.⁵⁷

Die Blätter sind mit römischen Ziffern durchgezählt. Die Folionummern befinden sich auf den Recto-Seiten oben rechts direkt über dem Textblock im normalen Zeilenabstand und greifen nicht auf den Seitenrand über. Die Zählung ist nicht korrekt.⁵⁸ Die Zusammensetzung der Ziffern ist noch unregelmäßig mit zahlreichen Varianten innerhalb der Zählung. Der Wert 4 wird immer IIII geschrieben, 9 dagegen in der Regel IX, manchmal aber auch VIII (z.B. fol. LXXXVIII), 40 in der Regel XL, aber auch XXXX (z.B. fol. CXXXX). Auf diese Foliierung bezieht sich das Register. Dort sind die Ziffern jedoch arabisch.

Als weitere Hilfe für den Leser sind auf den recht breiten seitlichen Rändern Stichwörter, in aller Regel Namen, ausgeworfen. Außerdem sind im 2. Teil, der *Anthropologia*, die Namen der *Homines clari*, die in alphabetischer Abfolge behandelt werden, im Text durch Schreibung in Majuskeln hervorgehoben. Das gilt auch für die Abschnitte über die Kaiser und Päpste.

Das Inhaltsverzeichnis umfasst drei Seiten (+1v-2v). Es ist eine Abfolge der Buchüberschriften (*libri*). Bei den meisten Büchern sind Stichwörter aufgezählt, die z.T. den Textabschnitten entsprechen, jedoch nicht vollständig sind und bei einigen Büchern (z.B. LIBER v) ganz fehlen. Die Zählung am Rand beginnt mit LIBER II, da die Inhaltsangabe des 2. Buches (*Hispanie omnis enarratio*) ohne Absatz an die des 1. Buches anschließt, während LIBER PRIMVS als Teil des Werktitels am Kopf der Seite steht über dem Titel des Inhaltsverzeichnisses (*Lemmata...*) und der Inhaltsangabe des 1. Werkteils.⁵⁹ Es wird nicht auf die Blattzählung verwiesen.

Das Register von 32 Seiten ist unterteilt. Es beginnt, der Gliederung des Werkes folgend, mit geographischen Namen: LOCA AC POPULI. Es folgen Personennamen: HOMINES CLARI, die Päpste: PONTIFICES ROMANI, Kaiser: PRINCIPES ROMANI, ORIENTALES, OCCIDENTALES. Es schließen sich die Tiere ANIMALIA und Pflanzen PLANTAE an, dann die Krankheiten und Heilmittel MORBI AC MEDICINAE und als letzter Abschnitt die Themen des 3. Bandes TRACTATUS TERTII TOMI.

Die Registerabschnitte sind alphabetisch geordnet. Der Buchstabe H am Wortanfang wird nicht berücksichtigt. *Hadrianopolis* ist also zwischen *Adramyctum* und *Adrius mons* eingeschoben. Auch Doppelbuchstaben zählen nur einfach: *Addua F.* (flumen) steht zwischen *Adula mons* und *Aea*. Es wird nicht zwischen U und V und nicht zwischen I und Y unterschieden. Für die Einordnung scheinen die ersten drei Buchstaben entscheidend zu sein, ab dem vierten Buchstaben der Wörter ist die Einordnung oft fehlerhaft oder erscheint zufällig. Als Abkürzungen kommen *F* (Flumen) *Ins.* (Insula) *reg* (regio) häufig vor. Während bei den Päpsten die alphabetische Ordnung beibehalten ist., sind die Kaiser chronologisch geordnet: "Iul. CAESAR, Augustus Tiberius ... Augustulus ultimus occidentalium. ORIENTALES Martianus, Leo I ... Constantinus ultimus orientalium, OCCIDENTALES Carolus Magnus ... Maximianus (*sic*)". Da sie auch im Text chronologisch behandelt sind, ist die Folionummer oft nur beim Blattwechsel angegeben: z.B. *Florianus 327*, sieben Kaiser ohne Angabe auf dem selben Blatt, *Constantinus magnus 328*.

Die Zahlen verweisen auf die Foliierung. Im Register sind die Zahlen jedoch bis auf zwei Ausnahmen (*Catida lxxxix*, *Caudine furce lxxxiii*) mit arabischen Ziffern geschrieben.⁶⁰ Bei dem vierspaltigen Register ist kein Platz für die langen römischen Zahlen. Es wäre sehr unübersichtlich. Nach vielen Zahlen folgt ein Punkt. Ein System, etwa eine Unterscheidung von recto und verso, ist nicht zu erkennen. Die Zahlenangaben sind häufig nicht korrekt, die Liste der Stichwörter sehr lückenhaft.⁶¹

Dem Benutzer werden also eine Reihe von Hilfen angeboten, um mit der Masse des Textes zurechtzukommen. Außer der Zählung der Lagen sind alle noch inkonsequent gehandhabt und setzen einen erfahrenen, kenntnisreichen und geduldligen Leser voraus. Diese Hilfen zur Orientierung innerhalb des Werkes stehen noch deutlich in der Tradition der mittelalterlichen Enzyklopädie-Handschriften.⁶²

Die Lektüre des Textes wird dadurch erschwert, daß die Wörter sehr eng zusammengerückt sind und sich in der Reihung der Buchstaben einer Zeile keine sofort erkennbare klare Trennung ergibt. Dazu kommen sehr zahlreiche Kürzungen (zum Beispiel für per, pro, tur, que, am, em, um) und zwar nicht nur bei den Endungen, sondern auch innerhalb der Wörter.

Spätere Auflagen sind typographisch und im Layout weiterentwickelt und lesen sich viel flüssiger und leichter. Bereits die Pariser Ausgabe von 1511 ist mit einem Titelblatt ausgestattet. Die Lettern sind klarer. Abstände zwischen den Wörtern und die Auflösung eines Teils der Kürzungen erleichtert das Erfassen des Textes, obwohl auf einer Seite etwa ein Drittel mehr Text steht. Die Abschnitte sind voneinander abgesetzt und durch Initialen und Überschriften hervorgehoben. Durch dünneres Papier ist die Handhabung des Bandes einfacher. Tatsächlich

Horꝝ.

tam i recta q̄ obliqua s̄p̄he
 ra nominat̄ in recta q̄le
 obzodiaci simul 2 orientis
 obliquitate Et i recta p̄vna
 admodū d̄vna: q̄ oīa i tabu
 lā equatonū d̄vna b̄vna 2 4
 corrige licet Nā si die sua
 riat variat 2 hora sol p̄ri
 m̄p̄m̄ q̄ nocti alib̄ quāq̄
 par. q̄ diei redire videtur
 p̄m̄p̄m̄. Enimē aliq̄ tabu nō
 admodū p̄vna solis facit
 eam causa duplex prima
 Zodiacum supradixi obliquitas
 vnde ascensionēs i s̄p̄vna et
 recta nō oīo equē cōspiciuntur
 Si eā Zodiacum p̄fē quā sol
 h̄tate nō semp̄ eodē modo
 ce naturalē et Zodiacum viciat̄.
 hi plus uno imp̄no Ann̄ ex̄p̄t̄
 Dies scilicet ccc lxxvi. Quā
 Zodiacum ccc lxxv tantū p̄f̄iat.

De Tempore & occasione.

Cū simul & negociū tēpus incit̄ur quapp̄ de hoc pauca ac primum de Ho
 ris & Horologiis. Horas Homerus Cœli for̄ib9 ad̄sistere dicit: quadrigāq̄
 & equos soli prodecunt mane preparare. Has Mathematici & ineq̄
 les ponunt Inequales & chironicas uocant. Quoniā toridē signa tam estate q̄ h̄me tā
 interdiū q̄ nocte semp̄ supra hemispheriū apparent: totidē etiā horas uoluerunt idest
 xii. interdiū noctuq̄ totidē uex: inequales idē dicit̄ q̄ secundū rationē ascendentiū
 signoy: h̄me minores interdiū sunt: noctu uero longiores estate aut cōtra. Aequales
 aut̄ equali inter̄spatio oēs xxiiii. in̄erdiē noctemq̄ cōmixtē dicit̄ quoy & æquino
 ctialēs q̄ ex equalitate equinocti signis ascendentibus pares sint: cui libet uidelicet si
 guo duas assignādo hora. Marialis s̄aris indicat quid actionū Romani cuiq̄ tribu
 erent. Prima salutarēs atq̄ altera cōtinet hora Exerct̄ raucostertia cauidicos. Inq̄
 tam uarios extendit roma labores Sexta quies lissis Septima finis erit. Inde sc̄q̄ns da
 bis est nitidis octaua palestris At iubet extructos frangere nona thoros. Greci elegan
 ti disticho diuidūt horas ἐξ ὧρα μὲν ὀχλοῖς ἰκετότατοι αὐδὲ κέρωντα ἔργα. ἡ α
 οἱ δὲ κέρωντα ἔργα λείπονσι βροτοῖς. Sex horerantum rebus tribuuntur agendis.

Vicē post illas literas zeta monet. Hoc est post horas sex negocius datas accumbē
 Na dies plus horis xxiiii existit.
 q̄m ob eccentrici in s̄p̄vna
 put. Quāob̄re dicit̄ hi in s̄p̄vna
 Ex q̄ etiā euenit ut

14 Fol. CCCCXLV, Textkorrektur am linken und unteren Rand vermutlich von der Hand des Verfassers.

ist die Auflage von 1506 mit über 550 dicken Blättern häufig in drei Bänden gebunden. Bei der Frankfurter Auflage von 1603 sind fast alle Kürzungen aufgelöst. Nur das m der Endung wird noch regelmäßig mit einem Strich über dem Vokal der letzten Silbe gekürzt. Der Text ist zweispaltig angeordnet mit deutlichen Abständen zwischen den Wörtern gesetzt, so daß sie mit einem Blick erfaßt werden können.

Die ausgeworfenen Stichwörter auf dem Rand entsprechen auch bei der letzten Auflage von 1603 noch denen der ersten Auflage.

ANMERKUNGEN

Ich danke Wolfer Bulst herzlich für zahlreiche Hinweise und für seine Hilfe bei der Entzifferung der handschriftlichen Eintragungen.

¹ Siehe z.B. fol. CII, CIII.

² Siehe Anhang.

³ Z.B. in folgenden Bibliotheken:

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, A Alt 95

Bergamo, Biblioteca civica A. Mai.

Berlin, Staatsbibliothek, 1:2° Ai 5301 Rar

Florenz, Biblioteca Nazionale, Magl. 10.12.248

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4 Did. 180/11:1-3

Heidelberg, Universitätsbibliothek, H 26 fol. Res.

Leipzig, Landesbibliothek, Allg.Enz.15

London, British Library, 1487.w.3 (Ms. Notes)

Minneapolis, University of Minnesota

München, Universitätsbibliothek, 0014/W 2 Misc. 231

München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Exemplare: Res/2 Var. 47 und Res/2 Var. 47 a

Rom, Biblioteca Vaticana Stampati Mai.XI.A.IX.11-12

Rom, Biblioteca Nazionale Centrale V. Emanuele II, 9. 6.E.6. (rare postille mss.)

Rom, Biblioteca Casanatense

Rom, Biblioteca Corsiniana

Saint Louis, St. Louis University

Stuttgart, Brasilien-Bibliothek der Robert Bosch GmbH (Mikrofiches in der UB Heidelberg)

Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Misc.fol.128 (unvollständig, nur libri I-XII)

Tübingen, Universitätsbibliothek, Kd 4.2wh

Vercelli, Biblioteca civica

Washington, Library of Congress, AE.M3 1506 Early Print

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, 76.A.27

Williamstown, Williams College

⁴ *Pauli Iovii Elogia virorum literis illustrium, quot-quot vel nostra vel avorum memoria vivere: ex eiusdem Musaeo ... ad vivum expressis imaginibus exornata*, Basel (Perna) 1577, S. 202; *Paolo Giovio, Elogi degli uomini illustri*, hrsg. von *Franco Minonzio*, Turin 2006, S. 331-332.

Siehe auch die frühe Erwähnung in einem anonymen Manuskript *Mauro De Nichilo*, I viri illustres del Cod. Vat. Lat. 3920, Rom 1997, S. 80, 123-126.

⁵ *Thomas Pope Blount, Censura celebriorum authorum*, Genf 1694, S. 523-525. Er verweist u.a. auf Gerardus Joannes Vossius, Pierre Daniel Huet, Adrien Baillet, Dominicus Badius und Luis Vives.

⁶ *Jacob Burckhardt, Die Cultur der Renaissance in Italien, ein Versuch*, 3. Abschnitt, Die Wiedererweckung des Alterthums, Basel 1860, S. 176, Anm. 1. Zu Raffaele Maffei siehe unter anderen *Benedetto Falconcini, Vita del nobil'uomo e buon servo di Dio Raffaele Maffei detto Il Volterrano*, Rom 1722; *Museum Mazzuchellianum, seu Numismata virorum doctrina praestantium, quae apud Jo. Mariam comitem Mazzuchellum Brixiae servantur, a Petro Antonio de comitibus Gaetanis ... edita, atque illustrata*, Venedig 1761-1763, I, Taf. XXIV, XXV (Medaillen), S. 119-121; *Giacomo Morgante*, Saggio di un catalogo ragionato di antiche e rare edizioni stampate prima dell'anno 1550, compresi alcuni incunabuli, con note biografiche e bibliografiche, storiche, letterarie e critiche, Rom 1906, S. 384-385; *Pio Paschini*, Una famiglia di curiali: i Maffei di Volterra, in: *Rivista di storia della Chiesa in Italia*, VII, 1953, S. 337-376; *John F. D'Amico*, The Raffaele Maffei monument in Volterra: small town patronage in the Renaissance, in: *Supplementum Festivum, Studies in honor of Paul Oskar Kristeller*, hrsg. von *James Hankins/John Monfasani/Frederick Purnell Jr.*,

- Binghamton 1987, S. 469-488; *Rolf Bagemihl*, Cosini's bust of Raffaello Maffei and its funerary context, in: Metropolitan Museum Journal, XXXI, 1996, S. 41-57; *Stefano Benedetti*, Maffei, Raffaele, in: Diz. Biogr. Ital., LXVII, 2006, S. 252-256.
- 7 *Eugenio Garin*, Alessandro d'Alessandro e Raffaele Maffei, in: Rinascimento, I, 1950, S. 102-103.
- 8 *John F. D'Amico*, Renaissance humanism in papal Rome, humanists and churchmen on the eve of the reformation, Baltimore 1983, S. 84, S. 191 f.; *derselbe*, A humanist response to Martin Luther: Raffaele Maffei's Apologeticus, in: Sixteenth Century Journal, VI, 2, 1975, S. 37-56; *derselbe*, Papal history and curial reform in the Renaissance. Raffaele Maffei's "Brevis Historia" of Julius II and Leo X, in: Archivum Historiae Pontificiae, XVIII, 1980, S. 157-210, besonders S. 163 ff.; *derselbe*, Raffaele Maffei, in: Contemporaries of Erasmus, a biographical register of the Renaissance and Reformation, hrsg. von *Peter G. Bietenholz/Thomas B. Deutscher*, Toronto/Buffalo/London 1985-1987, II, S. 366 f.
- 9 *Eric Cochrane*, Historians and historiography in the Italian Renaissance, Chicago u.a. 1981, besonders S. 49-51. *Carlo Dionisotti*, Gli umanisti e il volgare fra Quattro e Cinquecento (1968), hrsg. von *Vincenzo Fera/Giovanni Romano*, Mailand 2003, S. 35-69. Siehe auch *Paolo Cherchi*, Polimatia di riuso, mezzo secolo di plagio (1539 - 1589), Rom 1998, S. 37.
- 10 *Margaret Daly Davis*, "Opus isodomum" at the Palazzo della Cancelleria: Vitruvian studies and archeological and antiquarian interests at the Court of Raffaele Riario, in: Roma, centro ideale della cultura dell'Antico nei secoli XV e XVI: da Martino V al Sacco di Roma 1417-1527, hrsg. von *Silvia Danesi Squarzina*, Mailand 1989, 442-457.
- 11 Siehe *Vincenzo Farinella*, Archeologia e pittura a Roma tra Quattrocento e Cinquecento, il caso di *Jacopo Ripanda*, Turin 1992, S. 29-31.
- 12 Ich habe zwei Exemplare herangezogen: die Microfiche-Ausgabe der Brasilien-Bibliothek der Robert-Bosch-GmbH Stuttgart und das in Florenz, BNC; vgl. oben Anm. 3. Das Florentiner Exemplar befand sich 2004 in der Restaurierungswerkstatt und war nicht gebunden. Das Istituto Centrale per il Catalogo Unico gibt für die Exemplare in der Biblioteca Nazionale Centrale V. Emanuele II in Rom als Fingerprint: 00 t.ri 1729 o-e-cuuu (3) 1506 (R). Da beim Exemplar des KHI die erste Lage fehlt, kann ich die ersten beiden Gruppen nicht vergleichen. Der Rest stimmt aber überein: fol. XIII r: o-e- und verso: cuuo und Druckvermerk: 1506 in römischen Ziffern (R). Fingerprint abweichend beim Exemplar der Staatsbibliothek Berlin: siehe Datenbank "Short Title Catalogue der Drucke des 16. Jahrhunderts im Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz (ST16)" (Internet: <http://st16.sbb.spk-berlin.de/st16/>): o=i=7.0.o=e=cuuu (3) 1506 (R). Der Fingerprint ist eine Zeichengruppe, die von vier festgelegten Seiten erhoben wird und der eindeutigen Identifizierung von Ausgaben dient; s. Fingerprints: Regeln und Beispiele, nach der englisch-französisch-italienischen Ausgabe des Institut de Recherche et d'Histoire des Textes (CNRS) und der National Library of Scotland, übers. und eingel. von *Wolfgang Müller*, Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin 1992.
- 13 Die Angabe LIBER PRIMUS dürfte nicht in der Überschrift stehen, sondern müsste im Inhaltsverzeichnis darunter am Ende der Inhaltsangabe für das tatsächliche Buch I (*Segmentorum coelestium brevis explicatio ...*) eingeschaltet sein (Zeile 9). Der Irrtum führt dazu, daß das Werk mit dem 2. Buch zu beginnen scheint (Abb. 13). In den Seitenüberschriften läuft diese Zählung (LI.II.) auch über das 2. Buch weiter (fol. VIr-XVIr), das — ohne Buchangabe — nur HISPANIA. überschrieben ist (fol. VIr). Erst mit dem 3. Buch normalisiert sich die Situation (Überschrift fol. XVIr: "R. Volaterani Commentariorum Vrbanorum Li. III/ GALLIA."). Auch bei späteren Auflagen beginnt der Text mit der Überschrift *Liber secundus*. In der Ausgabe Paris 1511 gibt es zusätzlich einen alphabetischen Index der Buchüberschriften. Dann folgt der Index *Loca et populi*.
- 14 Die Folierung läuft bis DXLVII, ist aber fehlerhaft. Dazu kommen die 18 ungezählten Blätter am Beginn und die 12 ungezählten am Ende. 582 Blätter = 1164 Seiten bei vollständigen Exemplaren. Maße des Bandes: 31,5 x 21,5 cm x ca. 12 cm stark; Blätter: 30,8 x 21,5 cm.
- 15 Offensichtlich war Raffaele Maffei mit dem fehlerhaften Satz des Buches unzufrieden und hat selbst die handschriftlichen Korrekturen veranlaßt.
- 16 Zu Druckprivilegien siehe *Maria Grazia Blasio*, Privilegi e licenze di stampa a Roma fra Quattro e Cinquecento, in: La Bibliofilia, XC, 1988, S. 147-159. Druckprivilegien sind im Kirchenstaat seit 1498 belegt. Häufig wurden sie für zehn Jahre vergeben. Wurde das Privileg nicht beachtet, drohte eine automatische Exkommunikation. Siehe auch *Christopher L. C. E. Witcombe*, Copyright in the Renaissance, prints and the privilegio in sixteenth-century Venice and Rome, Leiden 2004, S. 45-52.
- 17 Fol. DXLIIV (handschriftlich ergänzt 555).
- 18 Zu Besicken siehe *Hubert Elie*, Un Lunévillois imprimeur à Rome au début du XVIème siècle, Etienne Guillery, in: Gutenberg-Jahrbuch, 1939, S. 185-196 und 1944-1949, S. 128-137. *Alfredo Cioni*, Besicken, Johann, in: Diz. Biogr. Ital., IX, 1967, S. 667-669; *Fernanda Ascarelli/Marco Menato*, La tipografia del '500 in Italia, Florenz 1989, S. 95; *Martin Davies*, Besicken and Guillery, in: The Italian book 1465-1800: studies presented to Dennis E. Rhodes on his 70th birthday, hrsg. von *Denis V. Reidy*, London 1993, S. 35-54.
- 19 *Ricoldus de Monte Crucis, Richardi ex ordine fratrum qui apud latinos predicatoros appellantur Confutatio*

- legis late Sarrhacenis a maledicto Mahometo translata ex Romana lingua in grecam per Demetrium Cydonium deinde per Bartholomeum Picernum de Montearduo e greco in latinum conuersa*, Rom 1506, "Impressum Rome: per magistrum Ioannem Besicken Alemanum: expensis Stephani Guillereti de Lothoringia bibliopola academie Romane, 1506 die vero xxviii mensis Maij."
- Procopius, De bello Gottorum*, Rom 1506 "Romae: per Ioannem Besicken Alemanum impensa Iacobi Mazzocchii Romanae Academiae Bibliopole, M.D.VI. Die XX. Mensis Iunii."
- Gaspar Torella, Iudicium Universale. De portentis: praesagus & ostentis: reum admirabilium ac Solis et Lune defectibus & cometis*, Rom, Johannes Besicken, 1507.
- ²⁰ *Odissea Homeri, per Raphaelem Volaterranum in Latinum conversa*, Rom, Mazochius, 1510. *Opera Magni Basilii, per Raphaelem Volaterranum ... in latinum conversa*, Rom, Mazochius, 1515. Siehe auch *Procopius, De bello persico, per Raphaelem Volaterranum conversus*, "Romae: per Magistrum Eucharium Silber alias Franck, impensa Iacobi Mazocchi", 1509. Martin Davis vermutet, daß Guillery 1508 die Werkstatt Besickens übernimmt; vgl. Anm. 18.
- ²¹ Archivio biografico Italiano, hrsg. von *Tommaso Nappo*, Mikrofiches, München 1987-1990, Fiche II 275,65.
- ²² Inventarbuch der Bibliothek, I, S. 107, Nr. 1198 (6. Oktober 1899).
- ²³ Mario Guarnacci wurde 1734 Kanoniker der Lateransbasilika, seit 1740 war er einer der Dodici uomini della Segnatura di giustizia. Der Bruder Giovanni war Cavaliere di S. Stefano. Siehe *Fabrizio Vannini*, Guarnacci, Mario, in: *Diz. Biogr. It.*, LX, 2003, S. 403-406.
- ²⁴ *Giovanni Targioni Tozzetti, Relazioni d'alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana*, III, 2. Auflage, Florenz 1769, S. 78, 79. Francesco Quinza war ein im 2. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts in Siena tätiger Buchdrucker. Tollero bzw. Tallero ist eine im 18. Jahrhundert in der Toskana gängige Silbermünze.
- ²⁵ *Benedetto Falconcini, Vita del nobil'uomo Raffaello Maffei detto il Volterrano*, Rom 1722, S. 133.
- ²⁶ *José Ruysschaert*, Recherche des deux bibliothèques romaines Maffei des XVe et XVIe siècles, in: *La Bibliofilia*, LX, 1958, S. 306-360.
- ²⁷ *D'Amico*, 1975 (Anm. 8), S. 37-56, S. 41, Anm. 16; *Luigi Pescetti*, Mario Maffei, in: *Rassegna Volterrana*, VI, 1932, S. 65-91.
- ²⁸ *Bibliotheca Askeviana: sive catalogus librorum rarissimorum Antonii Askew; quorum auctio fiet apud S. Baker & G. Leigh, in vico dicto York Street, Covent Garden, Londini, die lunae 13 februarii MDCCLXXV & in undeviginti sequentes dies*, London 1775.
- ²⁹ *Bibliotheca Askeviana: manu scripta: sive catalogus librorum manuscriptorum Antonii Askew, ... Horum omnium publice fiet auctio, apud G. Leigh & J. Sotheby, ... Die Lunae, Martii septimo MDCCLXXXV ...*, London 1784.
- ³⁰ *Bibl. Vat.*, Ms Ottobonianus latinus 992; siehe *Ruysschaert* (Anm. 26), S. 331, Nr. 56.
- ³¹ *Ruysschert* (Anm. 26), S. 315, 316; *Otto Pächt/J.J.G. Alexander*, *Illuminated manuscripts in the Bodleian Library Oxford*, I: German, Dutch, Flemish, French and Spanish schools, Oxford 1966, S. 35; II: Italian school, Oxford 1970, S. 23, 24, 42, 82.
- ³² *Egisto Bragaglia*, *Gli ex libris italiani dalle origini alla fine dell'Ottocento*, Mailand 1993, II, Nr. 587.
- ³³ Die Angaben zur Person und zur Geschichte der Bibliothek nach *Filippo Maria Giochi*, *Un eminente bibliofilo maceratese del XVIII secolo: il Cardinale Mario Compagnoni Marefoschi e la sua biblioteca*, Loreto 1999.
- ³⁴ Schon eine einfache Suche im Internet über die Suchmaschine Google zeigt einige Bücher mit dem Exlibris Marius Marefuschus im Buchhandel und in öffentlichen Bibliotheken.
- ³⁵ *Bibliothecae Marii Compagnonii Marefusci S.R.E. Cardinalis Catalogus, Publice prostabit Romae anno MDCCLXXXVI. Administrante venditionem Iosepho Antonio Monaldino (Biblioteca della Città di Arezzo)*. Das Werk ist in der Abteilung *Historia, caput II (Historia profana, Graeca, Romana, utriusque Imperii, Provinciarum & Urbium, Gentilitia etc)* eingeordnet: S. 167: "[Nr.] 856 Volaterranus Rafael. Maf. Commentarii Urbani fol. Rom. 1506."
- ³⁶ *Catalogo della maggior parte della biblioteca della chiara memoria dell'Eminentissimo Cardinale Mario Compagnoni Marefoschi, Roma, presso Giuseppe Antonio Monaldini, 1787 (BNCF)*. Die "Commentarii urbani" sind nicht aufgeführt.
- ³⁷ Auf Makulaturpapier eines Facsimile der Unterschrift des Kölner Erzbischofs und Kardinals Johannes von Geissel (1796-1864).
- ³⁸ Schon bei der in Paris erschienenen Auflage der *Commentarii* von 1511 wird die Xenophon-Übersetzung auf dem Titel erwähnt, wie auch bei der Ausgabe in Basel von 1530.
- ³⁹ Fol. LXXVv und LXXVIr (Abb. 4): "Titi (sc. thermae) post S. Martinum: dicunturque hodie capoces, quasi capates [capaces] aquarum. Apud has hoc anno .MDvi. Felix Romanus cuius dum arcum diu obstructum in uinea sua recluderet Laocoontem uirgilianum cum duobus filiis inuenit, a Plinio. li. xxxvi.c. v. his uerbis memoratum. Laocoon in Titi Imperatoris domo opus omnibus et picture et statuare / artis praeponendum ex uno lapide eum et liberos draconumque mirabiles nexus de consilij sententia fecere summi artifices Agesander et Polydorus et Athenodorus Rhodii: Visum igitur nostris par opus fame, quapropter pontificis iussu in edes vaticanas traductum, quando hec cura aduc animos contaminat."

Vgl. *Plinius der Ältere, Historia Naturalis*, XXXVI, 37: "sicut in Laocoonte, qui est in Titi imperatoris domo, opus omnibus et picturae et statuariae artis praeferendum. ex uno lapide eum ac liberos draconumque mirabiles nexus de consilii sententia fecere summi artifices Hagesander et Polydorus et Athenodorus Rhodii."

Siehe *Farinella* (Anm. 11); zu den Textquellen zur Auffindung der Gruppe siehe *Salvatore Settis, Laocoonte, fama e stile, con un apparato documentario a cura di Sonia Maffei* su "La fama di Laocoonte nei testi del Cinquecento", Rom 1999, S. 99 ff.

⁴⁰ Die Lage k besteht aus vier Bögen:

k = fol. LXXXIII und LXXXI / kii = fol. LXXV und LXXX

kiii = fol. LXXVI und LXXIX / kiiii = fol. LXXVII und LXXVIII

Das ergibt 16 Seiten. Der Bogen k mit den fol. LXXXIII und LXXXI ist normal (43 Zeilen, auf der letzten Zeile von fol. LXXXIII v 66 Lettern: "Arcum Constantini For^o olitorium in quo erat columna lactaria ad qua infantes". Die folgenden Blätter mit der Rombeschreibung fol. LXXV und LXXVI sind verändert. Auf fol. LXXV v zähle ich 45 Zeilen, auf fol. LXXVI r 48 Zeilen, auf normalen Seiten 43 oder 44 Zeilen. Fol. LXXVI unterscheidet sich von den anderen Blättern der Lage darüberhinaus dadurch, daß die Blattzählung auf der recto-Seite im Druck wegfiel und handschriftlich nachgetragen wurde, die Überschrift GAEOG. auf der verso-Seite ganz fehlt. Zudem sind die Zeilen ungewöhnlich lang, die Lettern eng zusammengerückt. Auf der letzten Zeile von fol. LXXVI r (sic = LXXV) zähle ich 80 Lettern: "extat fundamēta ad eā ptinētia ripā ubi nūc Naualia sunt. Aureliū q & Xystus postea ab auctore re=". Auch die Blätter LXXVII und LXXVIII umfassen noch mehr Zeilen (46/47), die Zahl der Lettern pro Zeile ist aber wieder regulär. Die Seiten LXXXr-v mit 44 Zeilen und ca. 65 Lettern (recto letzte Zeile:) "pugnandum cum longe paucioribus ipse superavit. Altero uero Alfonso Cala=" pro Zeile ist wieder fast normal. Allerdings fällt auf, daß bei fol. LXXX die Zeilenhöhe recto und verso um etwa 1 mm gegeneinander verschoben ist und der Spiegel der Vorderseite insgesamt etwas schräg sitzt. Da die Rückseite leicht durchscheint, ergibt sich ein unruhiges Schriftbild. Bei der gesamten Lage ist die Druckschwärze etwas satter und leicht bräunlich.

⁴¹ S. o. Anm. 3. Ich danke Barbara Steindl herzlich, die diese und einige andere signifikante Seiten des Exemplars in der Biblioteca Vaticana für mich nachgeprüft hat. Ich habe den Text mit der Auffindung der Laokoön-Gruppe mit dem der Auflage von Basel 1530 verglichen. Die Texte stimmen überein, allerdings sind zahlreiche Kürzungen in der späteren Auflage aufgelöst.

⁴² Siehe *Farinella* (Anm. 11), S. 31, 53, Anm. 27. Er spricht sich gegen eine Hypothese von Pio Paschini aus, daß in einem Brief von Pier Soderini vom 23. Juli 1506 (*Farinella*: 23. Juni), in dem dieser sich bei Maffei für die Zusage seines Werkes bedankt, die *Comentarii Urbani* gemeint sein könnten. Siehe auch *Paschini* (Anm. 6), S. 353.

⁴³ *Dionisotti* (Anm. 9), S. 47. Siehe auch *Kathleen Weil-Garris/John F. D'Amico, The Renaissance cardinal's ideal palace: a chapter from Cortesi's De Cardinalatu*, in: *Studies in Italian art and architecture, 15th through 18th centuries*, hrsg. von *Henry A. Millon* (Memoirs of the American Academy in Rome, XXXV), Rom 1980, S. 45-123. Siehe auch *Roberto Ricciardi, Cortesi, Paolo*, in: *Diz. Biogr. Ital.*, XXIX, 1983, S. 766-770.

⁴⁴ Fol. LXXXIXr, Einfügung unter dem Stichwörtern auf dem Rand: *Syracusę* (Abb. 6).

⁴⁵ Fol. LXIIv: 3 Zeilen zur geographischen Lage von Orvieto gestrichen; s. unten.

⁴⁶ Fol. XLr zweimal der Buchstabe h bei *Ghibellinarum* (sic) bzw. *Ghibellinis* gestrichen; fol. LXXXVIIr: *potannis in quotannis; qaulo in paulo*.

⁴⁷ Fol. LXIIIv, Zeile 25: *apd q̄* über Rasur (Abb. 7).

⁴⁸ Fol. LXXXIXr, Zeile 12 von unten: *Montes regales in Montē regalē*; fol. LXVIIr, Zeile 11: *memorabilibus in memorāda* (Abb. 8).

⁴⁹ Fol. CCVIIr, Zeile 18 von unten: bei *ἀρχιτετος* das κ eingefügt zu *ἀρχιτεκτος* (Abb. 9).

⁵⁰ Z.B. Rom, Bibl. Vat., Ms. Ottobonianus latinus 2377, Opera Varia; Abbildung in *Ruysschaert* (Anm. 26), S. 332, Abb. 6.

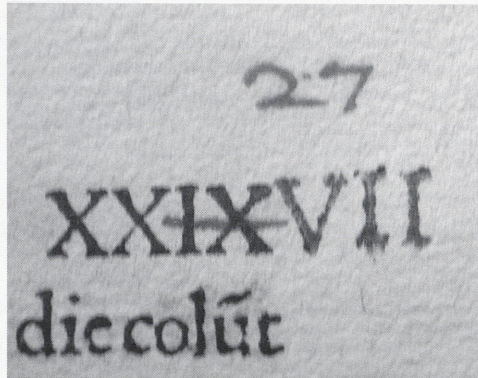
⁵¹ Zu handschriftlichen Korrekturen sie auch *Curt F. Bühler, Pen corrections in the first edition of Paolo Manuzio's "Antiquitatum Romanarum liber de legibus"*, in: *Italia medioevale e umanistica*, V, 1962, S. 165-170; *David McKitterick, Print, manuscript and the search for order, 1450-1830*, Cambridge 2004 (12003), S. 97-138.

⁵² Das Register hat keine gedruckte Seitenzählung. Nachträgliche moderne Zählungen weichen bei den verschiedenen Exemplaren voneinander ab.

Ergänzungen und Korrekturen beim Exemplar des KHI: fol. I'r (Lage ++ recto) unten nach *Pisa* ergänzt *Piscia LX* (Abb. 10); fol. I'v, 2. Spalte: *Prasii* zwischen *Practius* und *Pratum* gestrichen, verbessert *Piscia 161* (Abb. 11); fol. III'r (Lage ++ iii), 1. Spalte: *Accursius 301* ergänzt; fol. III'v, 3. Spalte unten ergänzt: *Bartolus / Baldus 301*, fol. IV'r, 3. Spalte später (18. Jh. ?) ergänzt: *Cosmus 69*, 4. Spalte ergänzt: *Dantes 29* (Abb. 12); fol. VI'r: bei *Mutiorum Prosapia* Seitenzahl ergänzt: 244; fol. XI'r, 2. Spalte bei *Glandes* Seitenzahl 379 vo. modern ergänzt mit Bleistift (19. Jh.); fol. XII'v (letztes Blatt des Registers), 3. Spalte ergänzt: *cometa 536*.

⁵³ Frau Dr. Barbara Steindl war so liebenswürdig, bei dem Exemplar der Biblioteca Vaticana die Seiten: 1. Blatt, XLr, LXIIv und LXXXIIIr zu prüfen. Auch hier stimmen die Korrekturen mit dem Exemplar des KHI überein.

- 54 Siena, Biblioteca Comunale, Signatur XXXII E 019, Ausgabe Paris 1511, siehe fol. XXIX_rv (= Ausgabe 1506, fol. XL_r), fol. XLV_r (=LXII_v), fol. XLVIII_v (=LXVII_r), fol. LXVII_v (=LXXXXIII_r), fol. CCCLXV (=CCCCLXXXVII_v).
BNCF, Magl. 22.B.3.16 (Auflage Paris 1526) und Ausgabe Basel (Froben) 1530, Heidelberg, Universitätsbibliothek, H 26 B Folio Res, siehe fol. 33_v (= Ausgabe 1506 fol. XL_r), fol. 50_r (= LXII_v), fol. 54_v (= LXVII_r), fol. 75_v/76_r (= LXXXXIII_r), fol. 404_v (= CCCC LXXXVII_v).
- 55 Fol. CCXCVI_r, 9. Zeile im Text z.T. gestrichen: ~~tes~~ [letzte Silbe von *appellantes*, handschriftlich zugefügt am Zeilenende darüber] ~~sub ordine Benedicti: Gregorio .xiii. probante~~
lange Ergänzung, 8 Zeilen unterer Rand:
Quos mandato postea Jo. xxii apud quem olim quod iniussu Pontificis id uirū genus cepissent pro Areticis inquisiti fuerunt Guido Petramala presul Arretinus ritu habituque quibus nunc utuntur instituit ac in ipsius B. possessione beatę Marię Montisoliueti nomine sub ordine S. Benedicti perseuerare permisit. Abbates annales duo primi fuere sotii Ambrosius Piccolomineus & Patritius Tertius Bernardus ipse quum ab initio recusasset durauitque Annis xxii usque ad uirę finem. In quo ferme temporis spatio Decem conspexit constructa coenobia. Inter quae S. Andreę de Postierla iuxta menia Volaterrana per Rainerium ubertinum presulem volaterranum patria Arretinum Anno M.cccxxxvii.
- 56 Fol. CCCCXLV v: lange handschriftliche Ergänzung auf dem seitlichen und unteren Rand zum Abschnitt *De Tempore & occasione*. im 3. Teil *Philologia*, Lib. XXXI; Streichung im Text von der 4.-9. Zeile des Abschnitts (von *chronicas* bis *adsignando horas*) (Abb. 14):
tam in recta quam obliqua sphe/ra nominant In recta quidem/ ob zodiaci simul et orizontis/ obliquitatem Et in recta parua/ admodum dr̄ia: quae omnia in tabu/lis equationum dierum horarumque/ corrigere licet Nam si dies ua/riant variant et hore sol enim/ in signis equinoctialibus quamquam/ pares dies reddere videtur/ impares tamen aliquantulum non/ admodum sensibiles facit:/ cuius causa duplex Prima/ zodiaci ut supradixi obliquitas/ unde ascensiones in sphaera etiam/ recta non omnino eque conspiciuntur Deinde solis ecentritas inequaliter euntis Nam dies plus horis xxxiii existit./ Si eam zodiaci partem quam sol eo die cursu contrario peragrauit in orientem computabis quamquam ob eccentrici inequa/litatem non semper eodem est modo ac numero: non satis ad certam deduci normam potest. Quam ob rem dies hi inequales/ et naturales et Zodiaci uocantur. Aequales uero siue equati Aequinoctiales dicuntur. Ex quo etiam euenit vt/ hi plus vno infine Anni existant Dies scilicet cccclvi. Quum Zodiacus cccclv tantum perficiat.
- 57 Es sind zwei- bis dreizeilige Initialen eingesetzt. Sie haben florenale Muster, gehören jedoch wohl nicht zu einem Alphabet bzw. Stempelsatz (z.B. fol. DXI_v, DXIII_v, DXXXVIII_v, DXXXII_r, DXXXIII_r, DXXXV_v).
- 58 Z.B. folgen auf fol. XXV, fol. XXVIII und fol. XXIX. Es ist aber offensichtlich nur ein Fehler der Ziffern, die gestrichen und in 26 bzw. 27 verbessert sind. Es geht mit XXVIII und XXIX weiter.
Auf fol. XXXIII_r steht auf dem oberen Rand: *hic est error in numero cartarum quae debent signari xxxi a xxxii* (Zählung springt von XXX auf XXXIII); auf LXXXXXI folgt LXXXXIII: *hic deficit carta numero 92*; es fehlt jedoch kein Text; vgl. oben.
- 59 Vgl. oben Anm. 13.
- 60 In der Auflage Paris 1511 finden wir durchgehend römische Ziffern. Hier gibt es auch einen Abschnitt mit dem Anfangsbuchstaben H. Hier ist vor dem Ortsregister (*loca ac populi*) ein alphabetisches Register der Überschriften eingeschoben (*Capita totius operis*).
- 61 Gegenüberstellung einiger Angaben im Register mit den Seiten, auf denen sich der entsprechende Text befindet:
- | | |
|------------------|---|
| Olenia petra 125 | fol. 125r |
| Olerus 131 | fol. 130v (Olearus) |
| Olympia 113 | fol. 112v |
| Olympi sex 139 | fol. 139r (Olympus mons) |
| 144 | fol. 144r (Olympus mons) |
| 113 | nichts gefunden |
| 116 | fol. 115v (Olympus mons) |
| 118 | fol. 118r (Olympias, Tochter des Neoptolemus) |
| Olynthus 113 · | fol. 113r |
| | |
| Homolium 115 · | fol. 115r |
| Homule 118 · | fol. 117v |
- 62 Heinz Meyer, Ordo rerum und Registerhilfen in mittelalterlichen Enzyklopädiehandschriften, in: Frühmittelalterliche Studien, XXV, 1991, S. 315-339.



15 Fol. XXVIIr, doppelte Korrektur der Blatt-zählung.

ANHANG

Spätere Ausgaben der "Commentarii urbani" von Raffaele Maffei:

Paris 1511

Commentariorum Urbanorum Raphaelis Volaterrani, octo & triginta libri, cum duplici eorundem indice secundum Tomos collecto. Item Oeconomicus Xenophontis, ab eodem latio donatus, Venundantur Parrhisiis in via Jacobea ab Joanne Parvo & Jodoco Badio Ascensio (Jean Petit und Jodocus Badius Ascensius)

Paris 1515

Commentariorum Urbanorum Raphaelis Volaterrani, octo et triginta libri, cum duplici eorundem indice secundum Tomos collecto. Item Oeconomicus Xenophontis, ab eodem latio donatus, Venundantur Parrhisiis in via Jacobea ab Joanne Parvo & Jodoco Badio Ascensio

Paris 1526

Commentariorum Urbanorum Raphaelis Volaterrani, octo & triginta libri, cum duplici eorundem indice secundum Tomos collecto. Item Oeconomicus Xenophontis, ab eodem latio donatus, Venundantur Joanni Parvo, Jodoco Badio, Claudio Chevallonio Conrado Resch [Parrhisiis, in Officina Ascensiana, 1526] (Jean Petit, Jodocus Badius Ascensius, Claude Chevallon & Conrad Resch)

Basel 1530

Commentariorum Urbanorum Raphaelis Volaterrani, octo & triginta libri, accuratius quam antehac excusi, cum duplici eorundem indice secundum Tomos collecto, Item Oeconomicus Xenophontis, ab eodem latio donatus, Basileae, in Officina Frobeniana, per Hieronymum Frobenium, Ioannem Hervagium et Nicolaum Episcopium

Basel 1544

Commentariorum Urbanorum Raphaelis Volaterrani, octo & triginta libri, accuratius quam antehac excusi, cum duplici eorundem indice secundum Tomos collecto, Item Oeconomicus Xenophontis, ab eodem latio donatus, Basileae, apud Hieronymum Frobenium et Nicolaum Episcopum

Lyon 1552

Commentariorum urbanorum Raphaelis Volaterrani, octo et triginta libri, accuratius quam antehac excusi, cum duplici eorundem indice secundum tomos collecto. Item Oeconomicus Xenophontis, ab eodem latio donatus, Lugduni, apud S. Gryphium